Nachrichten

über

das Schuljahr 1892/93.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für dieselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrfächer. I. Verbindliche:	OI	UI	OII	U IIa	U IIb	O IIIa	O IIIb	U IIIa	U IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Zusammen
Religionslehre a) evang.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	17
Religionslehre b) kath.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	17
Deutsch (und Geschichtserzählungen).	3	3	3	3	3	2	2	2	2	3	3	4	4	4	4	45
Lateinisch.	6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	106
Griechisch.	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	54
Französisch.	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	4	—	—	—	—	32
Geschichte und Erdkunde.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	2	2	2	2	43
Rechnen und Mathematik.	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	56
Naturbeschreibung.	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie.	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Schreiben.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen.	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	8
Turnen.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	21
Gesang 3. Chor	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	7
Gesang 2. Chor	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	7
1. Chor. Sopran und Alt	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	7
1. Chor. Männerchor	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1. Chor. Gemischter Chor	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	7
Zusammen	33	33	33	35	35	35	35	35	35	33	33	31	31	30	30	444
2. Wahlfreie: Englisch	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Hebräisch	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Polnisch	2	2	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Jüdischer Religionsunterricht.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2a. Verteilung der Lektionen unter die Lehrer während des Sommerhalbjahres 1892.

Nr.	Namen der Lehrer.	Ordin.	O I	U I	O II	U II a	U II b	O III a	O III b
1	Direktor Dr. Thiele.*	O I	Latein 6**				Homer 2		
2	Professor Dr. Witte.		ev. Religion 2 Hebräisch 2		ev. Religion 2 Hebräisch 2	ev. Religion 2		ev. Religion 2	
3	Professor Dr. Schönø.	O III a	Gesch. u. Erdkunde 3	Gesch. u. Erdkunde 3	Gesch. u. Erdkunde 3 Deutsch 3			Latein 7 Deutsch 2	
4	Oberlehrer Dr. Gattmann.	U I	Griechisch 4	Latein 6 Griechisch 4					
5	Oberlehrer Dr. Kubickl.	U II b					Latein 7 Griechisch 4 Französ. 3		
6	Oberlehrer Mühlenbach.	O II	Deutsch 3 Griechische Dichter 2		Latein 6 Griechisch 6			Gesch. u. Erdkunde 3	
7	Oberlehrer Dr. Beermann.	U II a				Latein 7 Griechisch 6 Deutsch 3			Gesch. u. Erdkunde 3
8	Oberlehrer Dr. Cramer.	O III b					Deutsch 3 Gesch. u. Erdkunde 3		Latein 7 Griechisch 6
9	Oberlehrer Dr. Augustin.	U III b							
10	Oberlehrer Dr. Schimberg.	U III a	Turnen 3	Deutsch 3 Gr. Dichter 2				Griechisch 6	
11	Oberlehrer Rednitz.	IV a							
12	Oberlehrer Dr. Werner		Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2		Physik 2	Physik 2	
13	Gymnasiallehrer Becker.		Gesang 3						
14	Oberlehrer Schiwietz		kathol. Religion 2		kathol. Religion 2	kathol. Religion 2		kathol. Religion 2	
15	Oberlehrer Lübeck.					Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4	Mathem. 3	Mathem. 3 Physik 2
16	Oberlehrer Dr. Pilschke	VI a				Gesch. u. Erdkunde 3		Turnen 3	Französ. 3 Deutsch 2
17	Oberlehrer Dr. Gröbler	V a	Französ. 2	Französ. 2	Französ. 2 Englisch 2	Turnen 3 Französ. 3			
18	Etatsm. wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Teuber	V b						Französ. 3	
19	Etatsm. wissensch. Hülfslehrer Dr. Geisler.	IV b und VI b							
20	Ordentl. Gymnasial-Elementarlehrer Kagon								
21	Wissensch. Hülfslehrer Dr. Hensel.***						Homer 2		Erdkunde 1 Deutsch 2
22	Zeichenlehrer Fröhlich.		Zeichnen 2					Zeichnen 2	
23	Turnlehrer Barnert.								
24	Lehrer des Polnischen Pfarrer Rogalla.		Polnisch 2		Polnisch 1				
25	1. jüd. Religionslehrer Rabbiner Dr. Blumenthal.		jüdische Religion 2					jüdische Religion 2	
26	2. jüd. Religionslehrer Lehrer Katz.								

Nr.	Namen der Lehrer.	U III a	U III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	Zusammen
1	Direktor Dr. Thiele.*						Erdkunde 2			10
2	Professor Dr. Witte.	Griechisch 6 Deutsch 2								20
3	Professor Dr. Schönø.									21
4	Oberlehrer Dr. Gattmann.	Gesch. u. Erdkunde 3		Gesch. 2						19
5	Oberlehrer Dr. Kubickl.			Mathem. 2	Gesch. u. Erdkunde 4					20
6	Oberlehrer Mühlenbach.									20
7	Oberlehrer Dr. Beermann.									19
8	Oberlehrer Dr. Cramer.					Erdkunde 2				21
9	Oberlehrer Dr. Augustin.	Naturgeschichte 2	Lat. 7 Franz. 3 Naturg. 2 Griechisch 6							20
10	Oberlehrer Dr. Schimberg.	Latein 7 Französ. 3								24
11	Oberlehrer Rednitz.		Gesch. u. Erdkunde 3 Deutsch 2	Latein 7 Deutsch 3 Französ. 4 Erdkunde 2						21
12	Oberlehrer Dr. Werner									22
13	Gymnasiallehrer Becker.			Rechnen 2 Naturgeschichte 2		Gesang 2 Rechnen 4 Naturg. 2 Schreiben 2		Gesang 2 Naturg. 2 Schreiben 2		23
14	Oberlehrer Schiwietz	kathol. Religion 2		kathol. Religion 2 Mathem. 2 Deutsch 3		kathol. Religion 2		kathol. Religion 3		22
15	Oberlehrer Lübeck.	Mathem. 3	Mathem. 3							24
16	Oberlehrer Dr. Pilschke							Latein 8 Deutsch 4 Erdkunde 2		25
17	Oberlehrer Dr. Gröbler					Latein 8 Deutsch 4				26
18	Etatsm. wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Teuber	evangel. Religion 2				evangel. Religion 2 Turnen 3 Latein 8 Deutsch 4		ev. Religion 3		27
19	Etatsm. wissensch. Hülfslehrer Dr. Geisler.			Turnen 3 Latein 7 Französ. 4					Latein 8 Deutsch 4	26
20	Ordentl. Gymnasial-Elementarlehrer Kagon			Rechnen 2 Naturgeschichte 2		Rechnen 4 Naturgeschichte 2 Schreiben 2	Rechnen 4	Rechnen 4 Naturg. 2 Erdkunde 2 Schreiben 2		26
21	Wissensch. Hülfslehrer Dr. Hensel.***	Griechisch 6 Deutsch 2 Französ. 3				Erdkunde 2				18
22	Zeichenlehrer Fröhlich.	Zeichnen 2		Zeichnen 2		Zeichnen 2				10
23	Turnlehrer Barnert.	Turnen 3						Turnen 3		6
24	Lehrer des Polnischen Pfarrer Rogalla.	Polnisch 1								4
25	1. jüd. Religionslehrer Rabbiner Dr. Blumenthal.	jüdische Religion 2								6
26	2. jüd. Religionslehrer Lehrer Katz.			jüdische Religion 2		jüdische Religion 2				4

* Vom 25. Mai ab verwaltete Professor Dr. Witte das Direktorat. ** Von demselben Zeitpunkte ab erteilte Oberlehrer Dr. Beermann diesen Unterricht. *** Vom 5. August ab bis Ende des Halbjahres.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2b. Verteilung der Lektionen während des Winterhalbjahres 1892/93.

Nr.	Namen der Lehrer.	Ordin.	OI	UI	OII	UII a	UII b	OIII a	OIII b
1	Radtke	OI	Latein 6 Deutsch 3	Horaz 2					
2	Professor Dr. Witte.		ev. Religion 2 Hebräisch 2		ev. Religion 2 Hebräisch 2	ev. Religion 2		ev. Religion 2	
3	Professor Dr. Schöne.	OIII a	Gesch. u. Erdkunde 3	Gesch. u. Erdkunde 3	Gesch. u. Erdkunde 3			Latein 7 Deutsch 2 Gesch. u. Erdkunde 3	
4	Oberlehrer Dr. Guttmann.	UI	Griechisch 6	Latein 4 Griechisch 4					
5	Oberlehrer Dr. Kubicki.	UII b					Latein 7 Griechisch 4 Französ. 3		
6	Oberlehrer Mühlenbach.	OII			Latein 6 Deutsch 3 Griechisch 6		Homer 2		Französ. 3
7	Oberlehrer Dr. Beermann.	UII a				Latein 7 Deutsch 3 Griechisch 6			Gesch. u Erdkunde 3
8	Oberlehrer Dr. Cramer.	OIII b					Gesch. u Erdkunde 3 Deutsch 3		Latein 7 Griechisch 6
9	Oberlehrer Dr. Augustin.	UIII b							
10	Oberlehrer Dr. Schimberg.	UIII a	Turnen 3 Deutsch 3 Gr. Dichter 2						
11	Oberlehrer Reinits.	IV a							
12	Oberlehrer Dr. Werner		Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 2		Physik 2	Physik 2	
13	Gymnasiallehrer Becker		Gesang 3						
14	Oberlehrer Schwietz		kathol. Religion 2		kathol. Religion 2	kathol. Religion 2		kathol. Religion 2	
15	Oberlehrer Lübeck.					Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4	Mathem. 3	Mathem. 3 Physik 2
16	Oberlehrer Dr. Plischke	VI a				Gesch. u. Erdkunde 3		Turnen 3 Deutsch 2	
17	Oberlehrer Dr. Gröhler.	V a	Französ. 2	Französ. 2	Turnen 3 Französ. 2 Englisch 2	Französ. 3			
18	Etatsm. wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Teuber	V b						Französ. 3	
19	Etatsm. wissensch. Hülfslehrer Dr. Geisler.	IV b und VI b							
20	Ordentl. Gymnasial-Elementarlehrer Kagon.								
21	Zeichenlehrer Fröhlich.		Zeichnen 2					Zeichnen 2	
22	Turnlehrer Barnert.								
23	Lehrer des Polnischen Pfarrer Rogulla.		Polnisch 2		Polnisch 1				
24	Jüd. Religionslehrer Rabb. Dr. Blumenthal.		jüdische Religion 2					jüdische Religion 2	
25	Jüd. Religionslehrer Lehrer Katz								

UIIIa	UIII b	IV a	IV b	V a	V b	VI	VI b	Zusammen
								11
Griechisch 6 Deutsch 2								20
								21
Gesch. u. Erdkunde 3		Gesch. 2						19
		Mathem. 2	Gesch. u. Erdkunde 4					20
								20
								19
				Erdkunde 2				21
Naturk. 2	Latein 7 Griechisch 6 Französ. 3 Naturk. 2							20
Latein 7 Französ. 3								24
	Gesch. u. Erdkunde 3 Deutsch 2	Latein 7 Deutsch 3 Französ. 4 Erdkunde 2						21
								22
		Rechnen 2 Naturk. 2		Gesang 2 Rechnen 4 Naturk. 2 Schreiben 2		Gesang 2 Naturk. 2 Schreiben 2		23
kathol. Religion 2		kathol. Religion 2 Mathem. 2 Deutsch 3		kathol. Religion 2		kathol. Religion 3		22
Mathem. 3	Mathem. 3							24
				Erdkunde 2		Latein 8 Deutsch 4 Erdkunde 2		25
				Latein 8 Deutsch 4				26
evangel. Religion 2		evangel. Religion 2		evangel. Religion 2 Turnen 3 Latein 8 Deutsch 4		ev. Religion 3		27
		Turnen 3 Latein 7 Französ. 4					Latein 8 Deutsch 4	26
			Naturk. 2 Rechnen 2	Rechnen 4 Naturk. 2 Schreiben 2	Rechnen 4	Erdkunde 2 Rechnen 4 Naturk. 2 Schreiben 2		26
Zeichnen 2		Zeichnen 2		Zeichnen 2				10
Turnen 3						Turnen 3		6
Polnisch 1								4
jüdische Religion 2								6
	jüdische Religion 2			jüdische Religion 2				4

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Übersicht der während des Schuljahres durchgenommenen Lehrabschnitte.

Ober-Prima.

1. Religionslehre. 2 St. (Evangelische wie katholische mit U. I kombiniert.) a. evangelisch. S. Lesen des Evangeliums Johannis mit gelegentlicher Heranziehung des Urtextes; kursorische Lektüre des Briefes an die Philipper. W. Kirchengeschichte unter Beschränkung auf die für die kirchlich-religiöse Bildung der Jugend bedeutsamen Stoffe.

b. katholisch. (König, Lehrbuch T. III.) Die besondere Glaubenslehre. Wiederholung des Pensums der Sekunda.

2. Deutsch. 3 St. a. Häusliche und Klassen-Aufsätze aus dem den Schülern im Unterrichte eröffneten Gesichtskreise, im ganzen 8. Die Aufgaben waren folgende:

1. Welche Vorteile sichert sich ein Dichter durch die Wahl eines nationalen Stoffes?
2. Orts- und Zeitfärbung in Goethes Tasso.
3. Welche Völker Europas erwecken durch ihre Freiheitskämpfe unsere besondere Teilnahme und Bewunderung?
4. Welche zwiefache Mission hat das Germanentum in der Weltgeschichte?
5. Durch welche Wirkungen offenbart sich die sittliche Macht Iphigeniens bei Goethe?
6. Welche Schwierigkeiten stellen sich der Erforschung Afrikas entgegen?
7. Wie wird Ingraban für das Christentum gewonnen?
8. Welche Ziele hat Lessing in seiner Dramaturgie hauptsächlich vor Augen?

(3 und 8 waren zugleich die Aufgaben für die Abiturienten.)

b. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen.

c. Lektüre aus der Hamburgischen Dramaturgie, Lesen von Goethes Tasso und Iphigenie, von Shakespeares Coriolan und Sommernachtstraum.

d. Vorträge der Schüler über Leben und Werke von Dichtern nach eigener Ausarbeitung.

3. Lateinisch. 6 St. Lektüre (5 St.): Tacit. hist. I und ann. I, Cic. pro Plancio und de oratore, z. T. privatim. Hor. carm. III u. IV und einzelne Satyren und Episteln. Grammatische Wiederholungen (1 St.) und schriftliche Übungen im Übersetzen in das Lateinische im Anschluss an die Lektüre, alle 14 Tage entweder eine Haus- oder eine Klassenarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Gelegentlich auch eine lateinische Inhaltsangabe, lediglich zur Verarbeitung des Gelesenen.

4. Griechisch. 6 St. Lektüre: Thucyd. VI, Plat. Phaedon, Hom. Ilias XIII—XXIV. Soph. Oed. R. Grammatische Wiederholungen, schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen, vierwöchentlich eine Klassenarbeit. Abiturientenarbeiten waren: Mich. 92. Lycurgus in Leocrat. 102—107. Ostern 1893. Isocr. Pan. § 73—78.

5. Französisch. 2 St. Im S. Molière, les Précieuses ridicules, und Victor Hugo, ausgewählte Gedichte. Im W. Ampère, Voyages et littérature, und La Fontaine, Fabeln. Sprechübungen. Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen als Klassenarbeit. Abiturientenarbeit war Ostern 1893 die Übersetzung von Thiers, Napoléon à St. Hélène ed. Stein, p. 92.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Geschichtlich-geographische Übersicht der 1648 bestehenden Staaten. Geschichte der Neuzeit vom Ende des 30jährigen Krieges bis zur Gegenwart im Zusammenhange der Ursachen und Wirkungen mit zunehmender Ausführlichkeit bei der An-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

näherung an die neuesten Zeiten. Im Anschluss an die Lebensbilder des grossen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I, Friedrichs des Grossen, Friedrich Wilhelms III und Kaiser Wilhelms I zusammenfassende Belehrungen über die staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, über Merkantilsystem, physiokratisches System, Freihandel und Schutzzoll, Zunftwesen, Gewerbefreiheit, Ein- und Zweikammersystem, mittelbares und unmittelbares Wahlrecht, die Grundzüge der Kreis- und Provinzial-Verfassung, vor allem aber über die Grundzüge der preussischen und der deutschen Reichsverfassung, so zwar, dass Kenntnisse und Urteile von dem historischen Boden nie abgelöst werden, auf dem sie entstanden sind.

7. Mathematik. 4 St: Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Abschluss der Stereometrie. Der Coordinatenbegriff und die Grundlehren von den Kegelschnitten. Alle Monate eine schriftliche Arbeit teils als Haus-, teils als Klassenarbeit.

Aufgaben bei der Reifeprüfung Michaelis 1892 waren:

1. Ein gerader Eisberg, der die Gestalt eines Kegels und einen Winkel an der Spitze $= \alpha$ hat und dessen spezifisches Gewicht x ist, ragt in einer Höhe h aus dem Wasser hervor. In welcher Tiefe befindet sich die Grundfläche unter dem Wasser und wie gross ist das Gewicht des ganzen Eisberges? $\alpha = 35^0$, $5 = 0{,}9$, $h = 30$ m.

2. Zur Berechnung eines Dreiecks ist gegeben: die Summe der Höhe und des Ankreisradius der Basis $h_c + \rho_c = s$, die Winkelhalbierende nach derselben w_c und des Radius des Inkreises ρ. $w_c = 8412, 72$, $h_c + \rho_c = s = 10608$, $\rho = 1768$.

3. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Differenz der Basiswinkel $\alpha - \beta = \delta$, dem Radius des Inkreises ρ und dem Radius ρ_c des zur Basis gehörigen Ankreises.

4. $(x+y)^4 = a\ (x^2+y^2)$ und $x^4+y^4 = b\ (x^2+y^2)$.

Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1893 waren folgende:

1. Man soll ein Stück Tannenholz von $J = 600$ ccm mit einer Bleikugel verbinden, so dass die verbundenen Körper im Wasser schweben. Welcher Durchmesser muss der Bleikugel gegeben werden, wenn das spez. Gewicht des Tannenholzes $s = 0{,}55$ und des Bleies $s^1 = 11{,}389$ gesetzt wird?

2. Wie viel Jahre muss jemand zu Anfang jeden Jahres 400 M. auf Zinsen legen, damit er ein Kapital hat, von dem er 16 Jahre hindurch halbjährlich eine Rente von 1200 M. beziehen kann, die Zinsen zu 5 % berechnet?

3. Ein Dreieck zu berechnen, von dem gegeben ist: die Basis $c = 289$, die Höhe auf dieselbe $hc = 72$ und die Summe des zu derselben gehörigen Ankreisradius und des Inkreisradius $\rho c + \rho = s = 646$.

4. Ein Dreieck zu konstruieren aus den zu zwei Seiten gehörigen Ankreisradien ρ_a und ρ_b und dem von jenen Seiten eingeschlossenen Winkel γ.

8. Physik: 2 St. Optik und mathematische Erdkunde.

Unter-Prima.

1. Religion. Siehe Ober-Prima.

2. Deutsch. 3 St. a. Häusliche und Klassenaufsätze wie in OI. Die Aufgaben für dieselben waren:

1. Einen Abschnitt aus einer deutschen Abhandlung, die zwar inhaltlich trefflich, der Form nach aber durchaus misslungen ist, in gutes Deutsch zu übertragen.

2. Werner Schuchs Gemälde „Seydlitz bei Rossbach“ im Lichte der von Lessing in seinem Laokoon aufgestellten Lehren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Das Wesen der Handlung, entwickelt an Lessings Philotas.

4. Übersichtliche Schilderung der Ereignisse des ersten Schlachttages in der Ilias mit Berücksichtigung der gegen den inneren Zusammenhang derselben vorgebrachten Bedenken.

5. Mit welchem Recht nennt Schiller die Klopstocksche Muse keusch, überirdisch, unkörperlich, heilig? (Klassenaufsatz.)

6. Der Kunstgriff des Schweigens in Schillers „Braut von Messina".

7. a. Schuld und Sühne des Sophokleischen Aias. b. Der letzte Monolog des Aias bei Sophokles in freier dichterischer Wiedergabe.

8. Krankheit und Heilung des Orest in Goethes Iphigenie. (Klassenaufsatz.)

b. Zeichnung solcher Dichterpersönlichkeiten aus der deutschen Litteraturgeschichte von Luther bis Lessing, welche für die Entwickelung der deutschen Litteratur von Bedeutung gewesen sind.

c. Lektüre: Abschnitte aus Lessings Laokoon. Auswahl aus Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Schillers Braut von Messina. Goethes Iphigenie. Gelegentliche Durcharbeitung eines schwierigen Lesestückes. Proben aus den Dichtern der Befreiungskriege, der schwäbischen Schule, aus Freiligrath, Scheffel und Jordan.

d. Vorträge der Schüler über Leben und Werke deutscher Dichter.

3. Lateinisch. 6 St: a. Lektüre (5 St.) aus Tacit. annal. I, Cic. epist. Privatlektüre aus Liv. I u. II. Hor. carm. I u. II, Auswahl aus Epoden und Satiren. Übungen im Extemporieren und Retrovertieren. Auswendiglernen einzelner Horazoden. Induktive Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. b. Grammatik (1 St.) Schriftliche Übersetzungen und zusammenfassende Wiederholungen aus Grammatik und Stilistik wie in OI.

4. Griechisch. 6 St. Lektüre: Thucyd. I mit Auswahl. Demosth. or. IV, VI, IX. Plat. Crit. Hom. Il. I—XII. Soph. Aiax. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten. Schriftliche Übersetzungen (Klassenarbeiten) aus dem Griechischen alle 4 Wochen.

5. Französisch. 2 St. Im S. Racine, Britannicus mit Auswahl. Gelegentlich Übungen im Extemporieren aus Mignet, vie de Franclin. Im W. Villemain, hist. de Cromwell, Béranger, Lieder. Sprechübungen. Belehrungen über das Metrum. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche wie in OI.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Geschichte des M. A. und der Neuzeit bis 1648, zumal der epochemachenden Ereignisse unter Hervorhebung des ursächlichen Zusammenhanges sowie der staatlichen und der allgemeinen Kulturzustände. Die ausserdeutschen Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung werden an der Stelle eingefügt, wo sie für die deutsche Geschichte massgebend werden. Ausführlichere Darstellung der grossen Kaisergestalten und ihrer Thaten, sowie der epochemachenden Ereignisse und Schöpfungen jüngerer Zeiten, wie der Entwickelung des Städte- und Bürgertums, der kirchlichen Reformbewegungen, der Entdeckungen des 14. und 15. Jahrhunderts, der Regelung der Verhältnisse des alten deutschen Reiches im Frieden von 1648. Mitteilungen über den historischen Schauplatz.

7. Mathematik. 4 St. Wiederholung des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben, Zinseszins- und Rentenrechnung, die imaginären Grössen. Vervollständigung der Trigonometrie. Stereometrie nebst mathematischer Geographie der Kugelfläche. Schriftliche Arbeiten wie in O I.

8. Physik. 2 St. Mechanik. Akustik. Wärmelehre.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ober-Sekunda.

1. Religion. 2 St. a. evang. Erklärung der Apostelgeschichte, im Anschluss daran Lehre einzelner Abschnitte aus den neutestamentlichen Briefen; Wiederholung des Katechismus und der gelernten Sprüche und Lieder.

b. kathol. Kirchengeschichte von Gregor VII bis auf die Neuzeit. Die allgemeine Sittenlehre. (König, Teil II und IV.)

2. Deutsch. 3 St. a. Kleinere Abhandlungen aus dem Gesichtskreise, welcher dem Schüler durch den gesamten Unterricht eröffnet wird. Jährlich 8 Aufsätze, teils Klassen-, teils häusliche Arbeiten. Die Aufgaben waren:

1. Inwiefern lässt sich das Leben eines grossen Mannes der Geschichte mit einem grossen Strome vergleichen?

2. Über den Reiz der italienischen Landschaft für den Nordländer, zumal für den Deutschen.

3. Hagen auf der Fahrt zu den Heunen.

4. Über die Stellung des Diktators Q. Fabius Maximus im Parteikampfe zu Rom während der ersten Jahre des zweiten punischen Krieges. (Klassenarbeit.)

5a. Inwiefern kann man die Steinkohlen als schwarze Diamanten bezeichnen?

5b. Über den idyllischen Charakter des Frühlings im Gegensatz zu dem elegischen des Herbstes.

6. In welchem Zusammenhange stehen die Stimmungen in den Reiseliedern Katulls, und wie kommen sie dichterisch zum Ausdruck? (Klassenarbeit.)

7. Schillers Pikkolomini eine Darstellung der Folgen des Hasses.

8. Klassenaufsatz.

b. Litteraturgeschichtliche Unterweisungen und zwar *α*. Darstellung des Nibelungenliedes nach Aufbau und Ausführung nebst Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtext, die vom Lehrer gelesen und erklärt werden. Auch Ausblick auf die nordische Sage und auf die grossen Sagenkreise des MA., auf die höfische Epik und Lyrik. Gelegentlich sprachgeschichtliche Belehrungen durch typische Beispiele. *β*. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung als Abschluss und Vertiefung der Arbeit voraufgegangener Klassenstufen.

c. Dramenlektüre: Die Wallensteintrilogie.

d. Auswendiglernen geeigneter Dichterstellen aus der Klassenlektüre und Vorträge der Schüler über Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Litteratur.

3. Lateinisch. 6 St. a. Lektüre (5 St.) Liv. XXII. Cic. pro Milone. Vergil, Auswahl aus den Gedichten, und Proben aus der römischen Elegie. b. Grammatik (1 St.) Gelegentliche grammatische Wiederholungen und stilistische Zusammenfassungen im Anschluss an die Lektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit wie in OI und daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche wie in OI.

4. Griechisch. 6 St. a. Lektüre. (5 St.) Herod. VI, Lysias or. VII, Plut. Aristides. Hom. Odyss. VII. IX – XXIV mit Auswahl. Geeignete Stellen aus diesen Gesängen wurden auswendig gelernt. b. Grammatik. (1 St.) Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen ins Deutsche alle 4 Wochen als Klassenarbeiten. Grammatische Wiederholungen, insbesondere der Lehre über die Tempora und Modi.

5. Französisch. 2 St. a. Lektüre von Duruy, Hist. de France. Daran anschliessend Sprechübungen. Synonymisches. Stilistisches. b. Wiederholung wichtiger Abschnitte aus dem ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

samten Gebiete der Grammatik. Mündliches Übersetzen ins Französische. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen in der Klasse.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Griechische Geschichte bis Alexander d. Gr. nach einem Ausblick auf die sagenhafte Vorgeschichte und Einschaltung der Grundzüge der orientalischen Geschichte vor Besprechung der Perserkriege. Übersicht der Diadochenreiche. Dann Römische Geschichte, ausführlicher von der Zeit des Königs Pyrrhus an, bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums. Zusammenfassende Gruppierung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Alte Geographie mit möglichster Anlehnung an die moderne.

7. Mathematik. 4 St. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen einschliesslich der quadratischen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Abschluss der Ähnlichkeitslehre. (Goldener Schnitt, harmonische Punkte und Strahlen.) Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmässigen Figuren. Schriftliche Arbeiten wie in I.

8. Physik. 2 St. Wärmelehre. Magnetismus. Elektrizität. Chemische Grundbegriffe.

Unter-Sekunda.

(In zwei parallelen Coeten UIIa und UIIb.)

1. Religion. 2 St. Die beiden Coeten sind im ev. und kath. Religionsunterricht kombiniert. a. evang. Erklärung des Evangeliums Lucae. Bibellehre zur Ergänzung der in III gelesenen Abschnitte unter teilweiser Benutzung der zusammenfassenden Darstellung in Hollenbergs Hülfsbuch § 1—82. Wiederholung des Katechismus unter Aufzeigung seiner Gliederung. Erklärung des IV und V Hauptstückes. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen und Liedern.

b. kathol. Populäre Apologetik nach Koenigs Lehrbuch Teil I.

2. Deutsch. 3 St. a. Praktische Anleitung zur Abfassung von Aufsätzen durch Übungen in der Invention und in der Disposition in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnden Inhalts, auch Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Monatlich ein Aufsatz, zwei davon Klassenaufsätze. Aufgaben für die Aufsätze in UIIa waren:

1. Die Lage Ratibors von der Obora aus betrachtet.
2. Charakteristik Xenophons nach seiner Rede vor den Lochagen des Proxenus.
3. Das Besitztum des Wirtes zum goldenen Löwen in Goethes „Hermann und Dorothea."
4. Äneas' Landung an der libyschen Küste. (Klassenaufsatz).
5. Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche.
6. Wie sucht im ersten Akte der Jungfrau von Orleans Dunois den König umzustimmen, wie Agnes Sorel?
7. Die Regatta im fünften Buche der Äneis.
8. Das Erstarken der thebanischen Macht nach Beendigung des peloponnesischen Krieges (nach Xenophons Hellenika).
9. Militärische Tugenden und Untugenden im ersten Akte von Lessings Minna von Barnhelm.
10. Klassenaufsatz.

Aufgaben für die Aufsätze in UIIb waren:

1. Das Berner Oberland (Beschreibung nach dem Hölzelschen Öldruckbilde).
2. Hermanns Vaterstadt. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea.")
3. Welche Mittel wendet im vierten Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea" die Mutter an, um Hermanns Vertrauen zu gewinnen?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Der Einfluss des Pfarrers in Goethes „Hermann und Dorothea" auf die Entwicklung der Handlung. (Klassenaufsatz.)

5. Die Apenninen- und die Balkan-Halbinsel.

6. Die bedrängte Lage Karls VII. bis zum Auftreten der Jungfrau von Orleans.

7. Welches Bild erhalten wir aus dem Prologe der „Jungfrau von Orleans" von den Zuständen in Frankreich?

8. Welchen Erfolg hatte Telemachs Reise zu Nestor und Menelaos?

9. Wie wird Tellheim im ersten Aufzuge von Lessings „Minna von Barnhelm" als Herr, als Mann und als Offizier geschildert?

10. Klassenaufsatz.

b. Lektüre: Schillers Jungfrau von Orleans, Lessings Minna von Barnhelm, Goethes Hermann und Dorothea. Auswendiglernen geeigneter Stellen. c. Erste Versuche im Vortrage kleinerer eigener Ausarbeitungen über Gelesenes.

3. Lateinisch. 7 St. a. Lektüre. (4 St.) Cic. de imperio Cn. Pomp. Liv. XXI. Vergil. Aen. nach einem Kanon. Anleitung zum Präparieren. Übungen im Extemporieren und Rückübersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen. b. Grammatik. (3 St.) Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. Allwöchentlich ein kurzes Extemporale oder ein Exercitium im Anschluss an die Prosa-Lektüre, alle 6 Wochen statt des Extemporales eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche; daneben auch gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe als Klassenarbeit.

4. Griechisch. 6 St. a. Grammatik. (2 St.) Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre), sowie die notwendigsten Hauptregeln der Moduslehre. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Schriftliche Übersetzungen alle 14 Tage, in der Regel ins Griechische, seltener ins Deutsche.

b. Lektüre (4 St.) Xenophon, Auswahl aus Anab. III und IV, und aus Hell., Hom. Odyss. I—VI nach festgestelltem Kanon. Auswendiglernen geeigneter Stellen.

5. Französisch. 3 St. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Regeln über den Konjunktiv, den Artikel, das Adjektiv, das Adverb, die Pronomina, den Infinitiv. Schriftliche (alle 14 Tage) und mündliche Übersetzungen ins Französische, Diktate und nachahmende Wiedergabe des Gelesenen und Vorerzählten. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Gelesen wurde im S. Daudet, Lettres de mon moulin; im W. Erzählungen aus E. Souvestre, Au coin du feu.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Geschichte (2 St.) Preussens und Deutschlands vom Regierungsantritt Friedrichs d. Grossen bis zur Gegenwart. Die ausserdeutsche Geschichte wird nur soweit herangezogen, wie sie für die deutsche und preussische Geschichte zum Verständnis nötig ist. Friedrich der Grosse, die französische Revolution, Napoleon I. in seinem Verhältnis zu Deutschland, Preussens Unglück und Erhebung, die Befreiungskriege, die innere Umgestaltung Preussens, die Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands 1815, die Bemühungen um Herstellung des Zollvereins und einer grösseren nationalen Einheit, die Thaten Kaiser Wilhelms I und die Gründung des deutschen Reiches bilden den Hauptinhalt der Lehraufgabe. Im Anschluss an die vaterländische Geschichte und die Lebensbilder unserer Herrscher findet die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwickelung bis 1888 Berücksichtigung, so dass die Grundzüge der preussischen Verfassung und der deutschen Reichsverfassung, sowie der jüngsten Gesetzgebung hervortreten. Erdkunde (1 St.) Europas, Zeichnen von Kartenskizzen. Elementare mathematische Geographie.

7. Mathematik. 4 St. Gleichungen, einschliesslich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Lo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

garithmus, Berechnung des Kreisinhaltes und des Kreisumfanges. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Dreiwöchentlich eine schriftliche Arbeit abwechselnd als Klassen- und Hausarbeit.

8. Naturkunde. 2 St. Wärmelehre, Mechanik, Magnetismus und Elektrizität. Die wichtigsten chemischen Erscheinungen. Akustik. Einige leichtere Abschnitte aus der Optik.

Ober-Tertia.

(In zwei parallelen Cöten O IIIa und O IIIb.)

1. Religionslehre. 2 St. Die Schüler beider Cöten sind in diesem Unterricht kombiniert. a. evang. Die Geschichte des Reiches Gottes im N. T. Lesen biblischer Abschnitte, eingehende Besprechung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Sicherung der erworbenen Kenntnis des Katechismus und des Liederschatzes; Erklärung einzelner Psalmen, von denen einige gelernt wurden. Reformationsgeschichte im Anschluss an Luthers Leben.

b. kath. Kirchengeschichte vom 8. Jahrhundert bis auf die Neuzeit in biographischer Behandlung. Das System des Kirchenjahres. Die Lehre von den Geboten mit Zugrundelegung und entsprechender Vertiefung des Katechismus.

2. Deutsch. 2 St. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre vor der prosaischen. Lyrisches und Dramatisches, insbesondere Schillers Glocke und Wilhelm Tell, mit Anknüpfung weiterer induktiv zu gebender Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Answendiglernen von festgesetzten Gedichten. Häusliche Aufsätze (vierwöchentlich), enthaltend Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre, dazu treten Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform. Zwei Klassenaufsätze.

3. Lateinisch. 7 St. a. Lektüre. (4 St.) Caesar, bell. Gall. I, 30 bis Schluss und V bis VII. mit Auswahl. Ovid., Metam. mit Auswahl. Erklärung des daktylischen Hexameters. b. Grammatik. (3 St.) Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Schriftliche Übersetzungen ins Lateinische wöchentlich abwechselnd als Haus- und Klassenarbeit. Alle 6 Wochen tritt an die Stelle dieser Übung eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche, und zwar als Klassenarbeit.

4. Griechisch. 6 St. Die Verba in $-\mu\iota$ und die unregelmässigen Verba des attischen Dialekts wurden eingeprägt, die Präpositionen gedächtnismässig gelernt. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax wurden im Anschluss an die Lektüre erklärt. Auswendiglernen von Vokabeln, die in der Lektüre vorkamen. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Alle 14 Tage eine zur Korrektur eingelieferte Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit. Lektüre anfänglich aus dem Lesebuch, von Pfingsten ab Xenoph. Anab. I. und II.

5. Französisch. 3 St. Die unregelmässigen Verba mit Ausschluss der minder wichtigen und selteneren Komposita. Gebrauch der Hülfsverba avoir und être beim aktiven Verb. Wortstellung. Gebrauch der Tempora. Regeln über Indikativ und Konjunctiv, soweit als möglich induktiv im Anschluss an Mustersätze. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische alle 2 bis 3 Wochen, nachahmende Wiedergabe des Gelesenen, zuweilen Diktate, Sprechübungen, namentlich im Anschluss an die Lektüre. Durchnahme einiger Gedichte. Gelesen wurde Erkmann—Chatrian, Histoire d'un Conscrit.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Geschichte. (2 St.) Deutschland vom Ausgang des MA. bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, in Wechselbeziehung mit ihr brandenburgisch—preussische Geschichte, und zwar in kürzerer Darstellung bis 1640, ausführlicher von da

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ab bis 1740. Dis ausserdeutsche Geschichte wurde nur soweit herangezogen, wie sie für das Verständnis der deutschen und brandenburgisch-preussischen Geschichte nötig ist. Mitteilungen über den historischen Schauplatz. Zahlen nach einem Kanon. Erdkunde (1 St.) von Deutschland in physischer und politischer Beziehung. Die deutschen Kolonien. Kartenskizzen.

7. Mathematik. Arithmetik (im S. 1 St., im W. 2 St.): Gleichungen I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, dabei Übungen in der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über die Wurzelgrössen. Planimetrie (im S. 2 St., im W. 1 St.): Kreislehre, 2. Teil. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre. Schriftliche Arbeiten wie in Unter-Sekunda.

8. Naturkunde. 2 St. Im S. der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Im W. Vorbereitender physikalischer Lehrgang, T. 1. Mechanische Erscheinungen. Das Wichtigste aus der Wärmelehre in der erforderlichen Beschränkung des Stoffes.

9. Zeichnen. 2 St. Zeichnen nach Gipsen, von schwierigeren Ornamenten anfangend bis zu ausgeführteren Köpfen mit Anwendung von 2 verschiedenen Kreiden. Projektionslehre. Linearzeichnen: Grund- und Aufrisse. Schnitte von einfachen Körpern. Veranschaulichung und Einübung der Hauptgesetze der Perspektive an Drahtmodellen und Zusammenstellungen verschiedener Körper von Holz und Pappe.

Unter-Tertia.

(In zwei parallelen Cöten UIIIa und UIIIb.)

1. Religionslehre 2 St. In diesem Fach sind die Schüler der beiden Cöten kombiniert. a. evangel. Geschichte des Reiches Gottes im A. T., im Anschluss an dieselbe Vorlesen geeigneter biblischer Abschnitte, dazu Psalmen und einiges aus Hiob; Erdkunde von Palästina. Der Katechismus und die dazu früher gelernten Sprüche wurden wiederholt, ebenso die gelernten Kirchenlieder. Neu wurden gelernt: 1. Aus tiefer Not u. s. w. 2. Eine feste Burg u. s. w. 3. O Lamm Gottes u. s. w., sowie einzelne Strophen und einige Psalmen nach einem Kanon. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen.

b. kathol. Kirchengeschiehte vom apostolischen Zeitalter bis zum achten Jahrhundert in biographischer Behandlung. Die Glaubenslehre nach dem Katechismus mit entsprechender Vertiefung.

2. Deutsch. 2 St. a. Grammatik. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze.

b. Aufsätze (vierwöchentlich): Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Einige Aufsätze wurden in der Klasse angefertigt.

c. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke, welche die nordischen und die deutschen Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches enthalten, besonders wurden die Schillerschen Balladen durchgenommen. Belehrungen über die poetische Form, soweit sie zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich sind. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten.

3. Lateinisch. 7 St. a. Lektüre. (4 St) Caesar, bell. Gall. I 1—29 und II III IV mit Auswahl. Anleitung zur Präparation. Übungen im Konstruieren, Extemporieren und Retrovertieren. Auswendiglernen einzelner Kapitel. Induktiv wurden aus der Lektüre notwendige stilistische Anweisungen und wichtigere synonymische Unterscheidungen abgeleitet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. Grammatik. (3 St.) Wiederholung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Die syntaktische Unterweisung schloss sich stets an Musterbeispiele an, die aus der Lektüre entnommen wurden. Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen ins Lateinische. Klassen- und Hausarbeiten wie in Ober-Tertia.

4. Griechisch. 6 St. Die regelmässige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verb. liquidum einschliesslich. Das Nötige aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Auswendiglernen von Vokabeln, die in der Lektüre gebraucht wurden. Mündliches Übersetzen aus Meurer T. I. Schriftliche Übersetzungen ins Griechische alle 14 Tage, teils als Haus-, teils als Klassenarbeiten.

5. Französisch. 3 St. Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen im Anschluss an das Lesebuch. Erweiterung des Wortschatzes. Befestigung der Konjugation mit besonderer Berücksichtigung der Formen des Konjunktivs, orthographische Veränderungen gewisser Verba auf er. Vervollständigung der übrigen Formenlehre, besonders die der Fürwörter. Veränderlichkeit des part. perf. pass. Die notwendigsten unregelmässigen Verben. Schriftliche und mündliche Übersetzungen, auch Diktate wie in Ober-Tertia.

6. Geschichte (2 St.) und Erdkunde (1 St.). Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an. (Verbindung der Darstellung von Jäger, Hülfsbuch, S. 109 bis 111, mit der von Eckertz, Hülfsbuch, S. 9—15). Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des MA. mit zunehmender Ausführlichkeit bei der Schilderung der grossen Kaiser (Karl der Gr., Otto der Gr., Konrad II, Friedrich Barbarossa, Friedrich II) und bei Annäherung an jüngere Zeiten. Die Kultur- und Verfassungsverhältnisse traten noch zurück gegenüber den kriegerischen Unternehmungen und den Gebietsveränderungen. Die ausserdeutsche Geschichte wurde nur soweit herangezogen, wie sie allgemeine Bedeutung hat. Mitteilungen über den historischen Schauplatz. Zahlen nach einem festgestellten Kanon. — Physische nnd politische Erdkunde der europäischen Länder ausser Deutschland. Kartenskizzen.

7. Mathematik. 3 St. Arithmetik (1 St.): Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste. (Bei den Übungen wurden auch Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten benutzt.) Planimetrie (2 St.): Parallelogramm, Kreislehre, Teil I. (Kambly, Planimetrie, § 70—103, ausgeschlossen blieb § 83, abgekürzt wurde §§ 79, 87, 101.) Schriftliche Arbeiten wie in Unter-Sekunda.

8. Naturkunde. 2 St. Im S. Beschreibung einiger schwierigerer Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Im W. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über die Kryptogamen und über die Pflanzenkrankheiten. Im letzten Vierteljahr: Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie.

9. Zeichnen. 2 St. Zeichnen einfacher und schwierigerer Blattformen und von Ornamenten nach Gipsen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übung in der Handhabung von Lineal, Zirkel und Reissfeder. Zeichnen von Sternen, Rosetten u. s. w.

Quarta.

(In zwei parallelen Cöten IVa und IVb.)

1. Religionslehre. 2 St. Die Schüler der beiden Cöten sind in der Religionslehre vereinigt. a. evangel. Biblische Geschichte: Summarische Wiederholung der Klassenaufgaben von Quinta und Sexta. Dabei Vorlesen wichtiger Abschnitte des A. und N. T. Das Allgemeinste von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher; Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Katechismus: Wiederholung der Klassenaufgaben der Quinta und Sexta. Erklärung und Lernen des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung; Lernen des 4. und 5. Hauptstückes. Wiederholung der in V und VI gelernten Sprüche und Kirchenlieder. Katechismussprüche (nach einem Kanon); vier neue Lieder: 1. „Gott des Himmels", 2. „Befiehl du deine Wege", 3. „Nun danket alle Gott", 4. „Allein Gott in der Höh'".

b. kathol. III. Hauptstück nach dem Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichte des N. T.

2. Deutsch. 3 St. a. Grammatik. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste von der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen.

b. Schriftliche Übungen. Alle 2 Wochen abwechselnd orthographische Übungen in der Klasse und schriftliches freies Nacherzählen des in der Klasse Gehörten als häusliche Arbeit. Zwei Nacherzählungen wurden als Klassenarbeiten geschrieben *).

c. Lesen von Gedichten und von Prosastücken. Auswendiglernen und freies Vortragen von ausgewählten Gedichten.

3. Lateinisch. 7 St. a. Lektüre (im 1. Halbjahr 3, im 2. 4 St.): Nepos Miltiad., Arist., Themist., Cim., Alcibiad., Thrasyb., Epam., Pelop., Hamilcar, Hannibal, zum Teil kursorisch mit Auslassungen. Anleitung zum Präparieren, Übungen im Konstruieren, Extemporieren, Retrovertieren. Auswendiglernen einzelner Kapitel. Induktiv wurden aus der Lektüre nötige stilistische Anweisungen und wichtigere synonymische Unterscheidungen abgeleitet.

b. Grammatik (im 1. Halbjahr 4, im 2. 3 St.): Wiederholung der Formenlehre, einiges aus der Moduslehre, besonders die indirekte Frage. Das Wesentliche aus der Kasuslehre. Die syntaktische Unterweisung schloss sich stets an Musterbeispiele an, die aus der Lektüre gewählt waren. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Wöchentlich eine Klassenarbeit von 30—40 Minuten im Anschluss an die Lektüre oder eine Hausarbeit. Dazu in jedem Halbjahr 3 schriftliche Übersetzungen ins Deutsche, welche in der Klasse angefertigt wurden.

4. Französisch. 4 St. Erwerbung einer korrekten Aussprache durch praktische Übungen an Lesestücken des eingeführten Lesebuches. Anfangs nur Vorführung von Lautbildern. Wort- und Satzton. Dann Leseübungen. Erste Versuche im Sprechen. Aneignung eines kleinen Wortschatzes. — Erlernung der regelmässigen Konjugation unter vorläufiger Beschränkung auf den Indikativ, sowie der Hülfsverben avoir und être. Das Geschlechtswort, der Teilungsartikel im Nominativ und Accusativ, Deklination des Hauptwortes, auch unter Berücksichtigung der wichtigsten Unregelmässigkeiten; das Eigenschaftswort, Veränderlichkeit desselben, regelmässige und unregelmässige Steigerung, adjektivische Fürwörter, die Grundzahlwörter. Plötz, Elementargrammatik, Lektionen 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 12, 15, 17, 19, 21, 23—27, 31—36, 42—47, 49, 50, 52, 62—73, 80—84, 88. Von den ausgelassenen Lektionen, die theoretische Regeln über die Aussprache enthalten, wurden nur die wichtigsten Vokabeln gelernt. Schriftliche und mündliche Übersetzungsübungen. Zwei- bis dreiwöchentlich ein Diktat oder ein Extemporale.

6. Geschichte. 2 St. Im S. Blick auf die orientalischen Staaten der Ägypter, Phönizier, Juden, Babylonier, Assyrer, Meder, Perser, Lyder zur Zeit ihrer grössten Blüte. Übersicht über die griechische Geschichte, ausführlicher seit Solon, bis zum Tode Alexanders des Grossen nebst

---

* In dieser Klasse und in UIII, OIII und UII wurden auch kürzere Ausarbeitungen über durch genommene Abschnitte aus dem Deutschen und dem fremdsprachlichen Unterrichte, sowie aus dem in der Geschichte, Erdkunde und in den Naturwissenschaften in diesen Lektionen selbst niedergeschrieben, vorgelesen und beurteilt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einem Ausblick auf die Diadochenreiche. Im W. Übersicht über die römische Geschichte, ausführlicher seit dem Auftreten des Königs Pyrrhus bis zum Tode des Augustus unter Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Mitteilungen über den geschichtlichen Schauplatz mit thunlichster Anlehnung an die modernen Namen, die mit den alten zugleich gelernt wurden. Zahlen nach einem Kanon.

6. Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde des ausserdeutschen Europa. Einfache Kartenskizzen teils an der Wandtafel, teils in Heftkarten, welche mittelst Eintragung des Gelernten allmählich vervollständigt wurden.

7. Rechnen. 2 St. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri mit gemeinen Brüchen, ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen. Prozentrechnungen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit (teils Klassen-, teils Hausarbeiten.)

8. Planimetrie. 2 St. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Kambly, Planimetrie, § 1—70 mit Fortfall von §§ 19, 22, 29, 31, 67; verkürzt wurden §§ 27, 28, 43, 46, 48.

9. Naturkunde. 2 St. Im S. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im W. Beschreibung der niederen Tiere, namentlich der nützlichen und schädlichen, sowie der Feinde derselben mit besonderer Berücksichtigung der Insekten.

10. Zeichnen. 2 St. Zeichnen von Pflanzen, Ornamenten und Geräten in Umrissen. Bei erzielter Sicherheit auch einfache Schattierungen mit Bleistift. Die Schüler zeichnen nur nach den Vorzeichnungen, die der Lehrer an die Wandtafel zeichnet.

Quinta.

(In zwei parallelen Cöten Va und Vb.)

1. Religionslehre. In dieser sind die Schüler beider Cöten nach ihrer Konfession vereinigt. 2 St. a. evangel. Ausgewählte Geschichten des N. T. nach einem Kanon. Katechismus: Wiederholung der Klassenaufgabe der Sexta, dazu Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung; Katechismussprüche wie in VI und Wiederholung der dort gelernten. Wiederholung der in VI gelernten Lieder, dazu 4 neue, nämlich: 1. „Mein erst Gefühl", 2. „Lobe den Herrn", 3. „Ach bleib mit deiner Gnade", 4. „O Haupt, voll Blut und Wunden".

b. kathol. II. Hauptstück nach dem Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichte des A. T. (N. 79—93) und des N. T. (N. 1—65.)

2. Deutsch. 3 St. a. Grammatik: der einfache und der erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze.

b. Schriftliche Übungen. *α*. Orthographische und Interpunktionsübungen; wöchentlich ein Diktat. *β*. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahr nur in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit.

c. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte.

3. Lateinisch. 8 St. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentien, das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Übersetzen aus Weseners Übungsbuch II und aus Weller. Vokabellernen im Anschluss an die übersetzten Stücke. Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit im Anschluss an den Lesestoff oder eine in der Klasse vorbereitete Hausaufgabe, Reinschrift derselben als Hausarbeit. Auswendiglernen einzelner Sätze und Anekdoten. Induktiv werden syntaktische Regeln über den acc. c. inf., das partic. conjunct. und den abl. abs., sowie über Ortsbestimmungen abgeleitet.

4. Geschichte. 1 St. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer: Argonautenzug, Theseus, der thebanische und der trojanische Krieg, die messenischen Kriege,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die dorische Wanderung, die 7 römischen Könige, Brutus und Collatinus, Coriolan, Spurius Cassius, die Dezemvirn, die Helden der Gallier-, Samniter- und Latinerkriege. Einige Mitteilungen über den historischen Schauplatz.

5. Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis von Globus und Karte. Gelegentliche Versuche, das Ergebnis des Gelernten durch einfache Kartenskizzen an der Wandtafel darzustellen.

6. Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen; gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regel de tri (die durch Schluss auf die Einheit gelöst wurden). Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen. Fortgesetzte Übungen in der Dezimalbruchrechnung. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten.

7. Naturgeschichte. 2 St. Im S. vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Im W. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen und Schaden.

8. Schreiben. 2 St. Wiederholung des deutschen und lateinischen Alphabets und Übung der deutschen und lateinischen Schrift in längeren Vorschriften.

9. Zeichnen. 2 St. Elementarunterricht im Freihandzeichnen. Gerade Linien in verschiedenen Richtungen, Massen und Verbindungen. Die krumme Linie und ihre Verbindungen mit geraden und krummen zu verschiedenen Figuren.

Sexta.

(In zwei parallelen Cöten VIa und VIb.)

1. Religionslehre. 3 St. In diesem Gegenstande sind die Schüler beider Cöten nach ihrer Konfession kombiniert. a. evangel. Ausgewählte Geschichten des A. T. nach einem festgestellten Kanon. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des N. T. Katechismus: Durchnahme und Erklärung des 1. Hauptstückes mit Luthers Auslegung; einfache Worterklärung des. 2. und 3. Hauptstückes ohne Luthers Auslegung. Einprägung einiger Katechismussprüche nach einem Kanon. Gelernt wurden 4 Kirchenlieder: 1. „Mit Ernst, ihr Menschenkinder," 2. „Vom Himmel hoch, da komm ich her," V. 1—8, V. 12—15, 3. „Nun lasst uns gehn und treten," 4. „Nun bitten wir den heiligen Geist."

b. kathol. I Hauptstück nach dem Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichte des A. T. N. 1—78.

2. Deutsch. 3 St. a. Grammatik. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. (Terminologie in Übereinstimmung mit der des lat. Unterrichts).

b. Orthographie: wöchentlich ein Diktat, sich anschliessend an orthographische Belehrungen.

c. Lesen von Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte) und Gedichten. Lernen und Vortragen von Gedichten, die von der Konferenz ausgewählt worden sind.

3. Lateinisch. 8 St. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentien. Übersetzen aus Weseners Übungsbuch I. Vokabellernen im Anschluss an die übersetzten Stücke. Vom 2. Vierteljahr an wöchentlich ein halbstündiges Extemporale im Anschluss an den Lesestoff. Dessen Reinschrift als Hausarbeit. Übungen im Konstruieren und Retrovertieren. Auswendiglernen einzelner Sätze. Induktiv wurden einige elementare syntaktische Regeln über Orts- und Zeitbestim-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mungen, über den abl. instrum., die Konjunktionen cum, quamquam, ut, ne abgeleitet und einige Vorschriften über Wortstellung gegeben.

4. Geschichte. 1 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Sage und Geschichte von Kaiser Wilhelm I bis auf Karl den Grossen. (Kaiser Wilhelm I und die Helden der deutschen Einheitskriege, Friedrich Wilhelm III und die Helden der Befreiungskriege, Friedrich der Grosse und die Helden des siebenjährigen Krieges, Friedrich Wilhelm I, der grosse Kurfürst, Gustav Adolf und Wallenstein, Friedrich I und Sigismund, Rudolf von Habsburg, Friedrich Barbarossa, Otto I, Heinrich I, Karl der Grosse.) Einige Mitteilungen über den historischen Schauplatz.

5. Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der mathematischen und physischen Erdkunde induktiv in Anlehnung an die örtliche Umgebung, an die täglichen Erscheinungen des Sternenhimmels und der Erdoberfläche. Erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Die oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und das Bild der engeren Heimat im besonderen wurden in engste Wechselbeziehung nach denselben Gesichtspunkten gebracht.

6. Rechnen. 4 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachen dezimalen Rechnungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

7. Naturgeschichte. 2 St. Im S. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Im W. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen und Schaden. Übungen im schematischen Zeichnen einzelner Körperteile.

8. Schreiben. 2 St. Das kleine und das grosse deutsche und lateinische Alphabet in genetischer Reihenfolge, einzeln und in Verbindungen. Arabische und römische Ziffern.

Dispensationen vom christlichen Religionsunterrichte haben nicht stattgefunden.

Wahlfreier wissenschaftlicher Unterricht.

a. Englisch.

Ober-Sekunda. 2 St. Praktische Einübung der Aussprache im Anschluss an die Lektüre unter gleichzeitigem Verweisen auf die induktiv gefundenen Gesetze. Sprech- und Übersetzungsübungen. Formenlehre nach Tendering, kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache.

b. Hebräisch.

Ober-Sekunda. 2 St. Formenlehre bis zum starken Verbum einschliesslich. Übersetzungen einzelner Abschnitte aus Vosen, kurze Anleitung u. s. w. Schriftliche Übungen, Vokabellernen.

Prima. 2 St. Beendigung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Übersetzungen ausgewählter Abschnitte des A. T. Schriftliche Übungen. Vokabellernen.

c. Polnisch.

A. Unterkursus in 2 Abteilungen: je 1 St. wöchentlich. Im Anschluss an die aus dem Lesebuche von Wolinsky—Schoenke ausgewählten Stücke, welche Gegenstände und Lebensverhält-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nisse der nächsten Umgebung behandeln und die Aneignnng eines reichen Wortschatzes vermitteln, werden die Schüler mit der Formenlehre, und zwar in der Unterabteilung mit der Behandlung des Nomens, in der Oberabteilung mit der des Verbums bekannt gemacht.

B. Oberkursus ebenfalls in 2 Abteilungen, je 1 St. wöchentlich. Hier wird lediglich Lektüre aus dem Lesebuche von Molinski und Spychałowicz betrieben. Die Formenlehre wird dabei wiederholt und die Regeln der Syntax werden besprochen. Sprechübungen und Nacherzählen des Gelesenen, dann freie Erzählungen und Beschreibungen.

d. jüdiseher Reiigionsunterricht. (Alle jüdischen Schüler nehmen an demselben teil.)

1. Abteilung. (VI und V umfassend.) 2 St. 1. Bibellehre. Von Josua bis Davids Tod. Geographie Palästinas. 2. Religionslehre. Gottes Eigenschaften. Die 10 Worte. Bedeutung der Feste und ihre Gebräuche. 3. Übersetzen der Gebete und der heiligen Schrift. Segenssprüche bei verschiedenen Anlässen, Bruchstücke der hauptsächlichsten Gebete für die Werktage, den Sabbat und die Wallfahrtsfeste. Verse aus dem 3. Buche Mose, die sich auf die Sittenlehre beziehen.

2. Abteilung. (IV) 2 St. 1. Bibellehre. Von Josua bis Salomo (Wiederholung) und von Salomo bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil. 2. Religionslehre. Einteilung der heil. Schrift. Kalender-, Fest- und Fasttage. 3. Übersetzen der Gebete und der heil. Schrift. Verse aus dem 3. Buche Mose, die sich auf die Sittenlehre beziehen.

3. Abteilung. (III) 2 St. Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil bis zur Zerstörung von Jerusalem durch Titus (536a—70p). In der Religionslehre die 13 Glaubensartikel. Die wichtigsten Wochentagsgebete gelesen und besprochen.

4. Abteilung. (II und I umfassend) 2 St. Geschichte der Juden in Spanien. Maimonides und seine Werke. Die Sittenlehre des Talmuds. Sabbat- und Festtagsgebete gelesen und besprochen.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a. Turnen.

Es turnten im Sommer wie im Winter 7 Abteilungen, jede Abteilung 3 Stunden.

Abteilung	1	umfasste	die Klassen	VIa und VIb,
„	2	„	„	Va und Vb,
„	3	„	„	IVa und IVb,
„	4	„	„	UIIIa und UIIIb,
„	5	„	„	OIIIa und OIIIb,
„	6	„	„	OII, UIIa und UIIb,
„	7	„	„	OI und UI.

Die Ziele und Übungen für die einzelnen Abteilungen sind bezüglich der Freiübungen durch den amtlichen Leitfaden bestimmt, die Verteilung der Gerätübungen erfolgte nach Böttcher, „das Turnen an Gymnasien und Realschulen". Die Turnspiele wurden in allen Abteilungen gepflegt.

Vom Turnunterricht waren, und zwar nur auf Grund ärztlicher Atteste, im Sommer 18 Schüler befreit. Im Winter waren befreit 1 Oberprimaner, 2 Unterprimaner, 1 Obersekundaner, 2 Untersekundaner, 1 Obertertianer, 6 Untertertianer, 1 Quartaner, 1 Quintaner, 1 Sextaner, also im ganzen 16, d. i. 4 % der Schüler. Während der Tage, an denen die Turnhalle infolge übergrosser Kälte nicht genügend erwärmt werden konnte, besuchten die Gymnasiasten die Schlittschuhbahn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. Gesang.

III. Chor. VIa und VIb komb. 2 St. Einübung des 1. und 2. Kursus der Gesangschule von Kotzolt. Einstimmige Volks- und Vaterlandslieder.

II. Chor. Va u. Vb. komb. 2 St. Methodologischer Stoff des 3. und 4. Kursus der Gesangschule. Ausgewählte Choräle. Ein- und zweistimmige Volks- und Vaterlandslieder. (Die mit schwachen Stimmmitteln begabten Quartaner nahmen an einer Gesangstunde Teil.)

I. Chor. 3 St. a. Tenor und Bass. 1 St. OIII—I komb. Stimmbildungen. Wiederholung des Wichtigsten aus der allgemeinen Musiklehre. Auswahl vierstimmiger Kompositionen für Männergesang aus dem Rütli und anderen Sammlungen. Vorbereitende Übungen für den gemischten Chor. — b. Sopran und Alt. 1 St. OIII—V komb. Vorbereitung für den gemischten Chor. — c. Gemischter Chor. 1 St. OI—V. Einübung vierstimmiger Kompositionen in fortschreitender Folge Volks- und Vaterlandslieder, Choräle, Motetten, Psalmen und Chöre aus Oratorien und anderen grösseren Werken.

c. Fakultatives Zeichnen.

UII—OI komb. 2 St. Kopieren von Vorlagen. Landschaften, Tiere, Köpfe, Blumen. Zeichnungen nach Gipsornamenten und Gipsbüsten. Farbige Darstellung von Flächenverzierung und kunstgewerblichen Gegenständen. Zahl der Teilnehmer: 6.

4. Verzeichnis der Lehrbücher.

Evang. Religion. Kurz, Bibl. Geschichte von VI bis UIII. — Hollenberg, Hilfsbuch, in verschiedenen Abteilungen, von VI bis I. — Bibel im deutschen Text von IV, N. T. im griechischen von II an. — Gesangbuch für Kirchen- und Schulandachten.

Kath. Religion. Schuster u. Mey, Biblische Geschichte von VI bis III. Diözesankatechismus. — König, Lehrbuch, in verschiedenen Kursen von II bis I. — N. T. im deutschen Text in I u. II. — Storch, Gebetbuch, und Kothe, Gesangbuch, durch alle Klassen. Storch, Kultus, in III. Bartels Religionsgeschichte.

Deutsch. Hopf und Paulsiek, Lesebuch durch alle Klassen.

Lateinisch. Ellendt-Seyffert, Grammatik, durch alle Klassen. — Die beiden Abteilungen von Wesener, Übungsbuch, in VI und V. Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, 1. Teil in IV bis UIII, 2. Teil in OIII—OII. — Weller, lateinisches Lesebuch in V.

Griechisch. Gerth, Griechische Grammatik, von UIII—OI. — Meurer, Übungsbuch, 1. und 2. Teil in UIII und OIII. — Böhme, Aufgaben zum Übersetzen ins Griechische, in UII.

Französisch. Plötz, Elementargrammatik, in IV und UIII. Plötz, Schulgrammatik, von III bis I

Hebräisch. Vosen, Kurze Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache, neu bearbeitet von Fr. Kaulen. — Grimm, Vokabularium. — Im oberen Kursus das A. T. im Urtext.

Polnisch. Das erste Lesebuch von Kasinski; Gesprächbuch von Wolinski und Schönke; Molinski und Spychałowicz, Nowy wybór prozy i poezyi polskiéj.

Geschichte. Stein, Geschichtstabellen, durch alle Klassen. Jäger, Hilfsbuch, in IV. Eckertz, Hilfsbuch, in III. — Hahn, Leitfaden der vaterländischen Geschichte, in OIII und UII. — Stein, Handbuch, und Kiepert, Atlas antiquus, in II und I.

Geographie. Daniel, Leitfaden, und Lange, Volksschulatlas, durch alle Klassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mathematik. Kambly, Elementar-Mathematik, in den verschiedenen Abteilungen von IV bis I. — Schlömlich, Logarithmen, von OII an.

Rechnen. Blümel, Aufgaben zum Zifferrechnen, Heft 3 und 4 in VI, Heft 4 und 5 in V u. IV.

Naturbeschreibung. Bail, Methodologischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte, VI–OIII.

Physik Kambly, Physik, in OIII, II und I.

II. Verfügungen der Schulbehörden von allgemeinerem Interesse.

1. 16. Mai 1892. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium in Breslau teilt einen Erlass des Herrn Ministers mit, nach dem an jedem Gymnasium gegen Ausgang des Sommerhalbjahrs eine Abschlussprüfung für diejenigen Schüler abgehalten werden darf, welche sich dem Subalterndienst zu widmen beabsichtigen und z. Z. bereits in die OII versetzt sind oder Aussicht haben am Schlusse des Sommerhalbjahres in diese Klasse versetzt zu werden.

2. 21. Juni 1892. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium bringt den Erlass des Herrn Ministers vom 24. Juni 1889 in Erinnerung und erwartet, dass die Anstaltsleiter pflichtmässig erwägen werden, dass bei gewissen Temperaturgraden von einem Aufenthalt der Schüler in den Schulklassen und von den Schulwegen derselben nur eine ungünstige Rückwirkung auf die Gesundheit der Schuljugend zu erwarten ist. Sind um 10 Uhr vormittags im Schatten 25 Grad C. erreicht, so ist der Ausfall des nachmittaglichen Unterrichts, bezw. einer etwaigen 5. Vormittagsstunde stets anzuordnen.

3. 14. Juli 1892. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium erinnert daran, dass die Abiturienten keineswegs vom Turnunterricht dispensiert werden dürfen. Auch ist mit Nachdruck darauf zu halten, dass die ärztlichen Atteste, auf Grund deren ein Schüler von der Teilnahme am Turnunterrichte befreit wird, auf die eigenen Wahrnehmungen der Ärzte sich beziehen, nicht etwa bloss auf Aussagen der Beteiligten.

4. Unter dem 17. September 1892 teilt das Königl. Prov.-Schul-Kollegium mit, dass gemäss Allerhöchstem Erlass vom 28. Juli d. J. (Ges.-Sammlung N. 29 S. 264) alle festangestellten wissenschaftlichen Lehrer der höheren Lehranstalten der 5. Rangklasse angehören und fortan die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ zu führen haben.

5. 26. September 1892. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium teilt einen Erlass des Herrn Ministers mit, welcher aus Anlass eines Unglücksfalles bei einem Schülerausflug zur äussersten Vorsicht bei der Benutzung von Turngeräten in Privat- und öffentlichen Gärten mahnt.

6. 26. September 1892. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium teilt einen Erlass des Herrn Ministers mit, welcher aus Anlass eines Unglücksfalles den Lehrern aufträgt, die Schüler nachdrücklich vor dem unbesonnenen Führen von Schusswaffen zu warnen. Schüler, welche im Gymnasium oder auf dem Turnplatze oder auf dem Badeplatze oder bei Schülerausflügen u. s. w. im Besitze von Schusswaffen betroffen werden, sollen mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung bestraft werden.

7. Unter dem 7. und 12. September 1892 erteilt das Königl. Prov.-Schul-Kollegium Anweisungen für den Fall des Ausbruches der Cholera im Schulort.

8. 8. November 1892. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium legt den Direktoren die Unterstützung der Bestrebungen der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ ans Herz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium setzte für das Jahr 1893 die Ferien, wie folgt, fest:

Ostern:	Schulschluss	Dienstag den 28. März,	Schulanfang	Mittwoch den 12. April;
Pfingsten:	„	Freitag den 18. Mai,	„	Donnerstag den 25. Mai;
Johanni:	„	Freitag den 14. Juli,	„	Dienstag den 15. August;
Michaelis:	„	Freitag den 29. September,	„	Mittwoch den 11. Oktober;
Weihnachten:	„	Mittwoch den 20. Dezember,	„	Donnerstag den 4. Januar.

III. Chronik.

Nachdem am 26. April unter Beteiligung fast sämtlicher Lehrer der Anstalt die Aufnahmeprüfung stattgefunden hatte, eröffnete am Tage darauf Herr Gymnasialdirektor Dr. Thiele in feierlicher Weise das Schuljahr mit einem Gebet. Er führte sodann die neu aufgenommenen Schüler ein und besprach die Schulordnung. Hierauf nahm der Unterricht seinen Anfang.

Am 25. Mai verabschiedete sich der bisherige Leiter der Anstalt, der einen ehrenvollen Ruf als Direktor des Gymnasiums zu Erfurt erhalten hatte, von den in der Aula versammelten Lehrern und Schülern in einer längeren Ansprache. Wie er bewegten Herzens von der Stätte Abschied nahm, an der er fast ein Dezennium in Segen gewirkt hatte, so waren auch die Herzen seiner Mitarbeiter und seiner Zöglinge von der Trennung mächtig ergriffen, die zwar schon oft der Anstalt gedroht hatte, aber immer noch von ihr abgewendet worden war. — Am 22. April 1884 war Herr Dr. Thiele, der sich bereits als Direktor des Gymnasiums zu Detmold bewährt und einen geachteten Namen als Schulmann erworben hatte, von dem damaligen Provinzial-Schulrat Herrn Geheimrat Dr. Sommerbrodt in sein hiesiges Amt eingeführt worden. Was er damals in feierlicher Stunde gelobt hatte, nämlich dass er nach Kräften bemüht sein werde, dem ehrenden Vertrauen zu entsprechen, das ihm durch Übertragung des Direktorats eines so grossen Gymnasiums seitens der Schulbehörde entgegengebracht worden sei, das hat er, durch eine reiche Begabung für den Lehrerberuf, durch eine ungewöhnliche Arbeitskraft und durch umfassende Kenntnisse auf allen Gebieten der Wissenschaft unterstützt, vor allem aber von herzlicher Liebe zu der ihm anvertrauten Jugend erfüllt, treulich gehalten. So hat er denn auch in seiner Direktorwirksamkeit reiche Freude erlebt. Wie beglückte es ihn, in der stetig steigenden Schülerzahl einen Beweis des wachsenden Vertrauens zu erblicken, welches der Schule in Oberschlesien zu teil wurde! Unter seiner Leitung hob sich die Frequenz von 369 Schülern auf 471. Die Anstalt wird dem hochverehrten Manne in dankbarer Erinnerung an seine Verdienste ein treues Andenken bewahren. Diese Versicherung durfte dem Scheidenden in Erwiderung seiner Abschiedsworte Herr Professor Dr. Witte namens der Anstalt abgeben.

Da die Behörde einen Nachfolger für Herrn Dr. Thiele nicht sogleich schicken konnte, so übernahm, wie schon wiederholt in ähnlichen Fällen vorher, Herr Professor Dr. Witte die Leitung der Anstalt, während Herr Oberlehrer Dr. Beermann in den lateinischen Unterricht in Ober-Prima eintrat. Vom 8. August ab war dann dem Gymnasium zur Entlastung der mit der Vertretung des Direktors betrauten Lehrer der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Dr. Hersel überwiesen, der bis zum Eintritt des neuen Direktors an der Anstalt beschäftigt war und sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit seinen Amtsgenossen und seinen Schülern lieb und wert zu machen verstanden hat.

Am 29. Juni wurde in gewohnter Weise der Schulspaziergang klassenweise unter Führung der Ordinarien unternommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 12. Oktober, am Tage des Beginnes des Winterhalbjahres, fand um 11 Uhr vormittags in der Aula vor der versammelten Schulgemeinde die Einführung des neuen Direktors statt. Mit dem Vortrage des stimmungsvollen Liedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde," comp. von Mozart, begann die erhebende Feierlichkeit. Nach Schluss des Gesanges bestieg der von der Behörde mit der Einführung des Direktors betraute Königliche Provinzial-Schulrat, Herr Hoppe, das Katheder und sprach zunächst von der Schwierigkeit des Amtes eines Gymnasial-Direktors, zumal in der gegenwärtigen Zeit, in der es gelte, die nach den wohlerwogenen Intentionen Seiner Majestät des Kaisers abgefassten neuen Lehrpläne zur Durchführung zu bringen. In dem Vertrauen, dass der neue Leiter der Anstalt bemüht sein werde, den neuen Zielen gemäss den Unterricht in die neuen durch die Schulbehörde festgestellten Bahnen hinüberzuleiten, setzte er den Berichterstatter kraft des ihm gewordenen Auftrages in das Amt des Direktors des Königlichen Gymnasiums zu Ratibor ein und begrüsste ihn in dieser seiner neuen Stellung mit herzlichen Worten. Nun hiess im Namen der Anstalt, besonders in dem des Lehrer-Kollegiums, Herr Professor Dr. Witte den Berichterstatter willkommen und gab dem Wunsche in warmen Worten Ausdruck, dass die Wirksamkeit des soeben der Schulgemeinde vorgestellten Direktors eine reich gesegnete sein möge. Es folgte der wohlgelungene Vortrag des 100. Psalmes: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" von Mendelssohn, und an diesen schloss sich die Antrittsrede des Berichterstatters.* Derselbe rief zunächst die Erinnerung an die Direktoren der Anstalt wach, unter denen er vor langen Jahren als Schüler durch die Klassen dieses Gymnasiums gegangen sei, an J. Sommmerbrodt, W. A. Passow und G. Wagner, deren Andenken an dieser Schule für alle Zeit unvergesslich bleiben werde, gedachte dann der hervorragenden früheren Lehrer der Schule, die ihn, ihren einstigen Schüler, als er später als junger Lehrer an die Anstalt zurückkehrte, nicht nur freundlich in ihre Genossenschaft aufnahmen, sondern ihm auch Vorbilder im Lehramt wurden, und erwähnte namentlich voll innigen Dankes Herrn Professor Kinzel. Zum dritten Male, so sagte er, trete er nun in diese Schulgemeinde ein, um sich von ihr nie wieder, solange ihm Gott die Kräfte zur Führung seines Amtes verleihe, zu trennen. Er dankte für das Vertrauen, mit dem er hier von der vorgesetzten Behörde und von den Amtsgenossen begrüsst worden sei. Indem er dann einen kurzen geschichtlichen Über-

* Gustav Adolf Radtke, geb. 1840 zu Bunzlau i. Schl., evangelisch, besuchte die Gymnasien zu Schweidnitz und Ratibor, die Universitäten zu Breslau und Berlin, wurde von letzterer Universität zum Doktor promoviert, trat Michaelis 1865 am Königl. Gymnasium zu Krotoschin als cand. prob. ein, legte am 30. April und 1. Mai 1866 die Staatsprüfung in Berlin ab, machte im Sommer jenes Jahres den Feldzug der Main-Armee von Rendsburg bis Würzburg mit, erhielt seine definitive Anstellung am 1. Oktober 1866 am Gymnasium zu Krotoschin, wurde Ostern 1870 an das Königliche Gymnasium in Ratibor versetzt, war während des Feldzuges 1870/71 als Bezirks-Adjutant in Ratibor thätig, wurde Ostern 1872 als Prorektor an das neubegründete Gymnasium in Pless berufen und am 18. Dezember 1880 zum Professor ernannt. Durch Allerh. Kabinets-Ordre vom 11. Juli 1881 als Direktor des Gymnasiums zu Wohlau bestätigt, leitete er diese Anstalt bis Ostern 1888, von da ab das Gymnasium in Brieg, von welchem er Michaelis 1892 an das Gymnasium in Ratibor berufen wurde. Von ihm sind ausser einer Reihe von Aufsätzen in philologischen und pädagogischen Fachzeitschriften herausgegeben: 1. De tragicorum Graecorum tropis. part. I Berlin 1865. (Doctor-Dissertation.) 2. De tragicorum Graecorum tropis. part. II Krotoschin 1867. (Programm.) 3. Geschichte des griech. Unterrichts auf dem deutschen Gymnasium. Pless 1874. (Programm.) 4. Welcher Anteil gebührt Staat, Schule und Haus an dem Werke der Jugenderziehung? Wien und Leipzig, Pichler. 5. Materialien zum Übersetzen ins Lateinische für Primaner. Leipzig, Teubner. 1880. (3. Auflage 1891.) 6. Die Verbindung des grammatischen und stilistischen Lesestoffes im lat. Unterrichte. Wohlau 1884. (Programm.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

blick über das Schulwesen bei den Kulturvölkern des Altertums und im preussischen Staate gab, führte er aus, dass wir jetzt insofern in eine neue Entwickelungsperiode eingetreten seien, als wir in einer bei den alten Völkern nicht gekannten, in Preussen aber von Anfang an vorbereiteten Art Unterricht und Erziehung verbänden und im Auftrage des Staates namentlich letztere leiteten. In den Staaten des Altertums sei, als die Familien die Pflicht der Kindererziehung vergassen, Zuchtlosigkeit des heranwachsenden Geschlechtes eingetreten; bei uns wiesen allerdings bedenkliche Zeichen auch darauf hin, dass viele Familien nicht mehr im Stande seien, dieser Pflicht im vollen Masse nachzukommen, aber die Volks- und die nationale Erziehung trete im wachsenden Masse an die Stelle der Familien-Erziehung. Dadurch werde das Lehramt zu einem hochwichtigen; von der treuen Erfüllung unserer Verpflichtungen hänge der Bestand der Nation ab. Deshalb gelte es, wie der Kaiser es so schön ausgesprochen, die deutschen Knaben und Jünglinge nicht zu Griechen und Römern, sondern zu Deutschen zu erziehen. Das deutsche Ideal aber sei in der christlichen Religion und in der Königstreue beschlossen. In ein Hoch auf den Kaiser klang die Rede aus. Hierauf fand die Feier ihren Abschluss in dem herrlichen Liede: „Wie schön bist du, mein Vaterland," für gemischten Chor von Schondorff. Der Nachmittag vereinigte — das bleibe nicht unerwähnt — noch einmal die Kollegen mit dem Vertreter der Behörde zu einem fröhlichen Festessen in den schönen Räumen der Przyskowsky'schen Weinhandlung.

Am folgenden Tage wurde das Winterhalbjahr mit einer Schulandacht begonnen, welcher der Gesang des Chorals „Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben" voranging. Ebenso wurde am 20. Dezember die Schule mit einer Weihnachtsandacht geschlossen, welche durch den Gesang „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit" eingeleitet und durch den Gesang: „Mit der Freude zieht der Schmerz" (Musik von Mendelssohn) geschlossen wurde.

Am 18. Oktober erneuerte in der letzten Vormittagstunde Herr Oberlehrer Reinitz in längerer Rede das Andenken an Kaiser Friedrich. Die Feier wurde eröffnet durch den Gesang: Gebet fürs Vaterland: „Vater, wir flehen dich" und geschlossen mit dem Liede „Das treue deutsche Herz" von J. Otto. Das Geburtsfest des Kaisers begingen wir zunächst mit einer Vorfeier am Abend des 26. Januar. Nach dem Gesange: „Auf, ihr Brüder, lasst uns wollen" (für gemischten Chor von Stunz) wurde das von Herrn Oberlehrer Reinitz gedichtete Festspiel, welches Episoden aus dem Leben des Kaisers enthält, von den Primanern Baatz, Fülle und Mohr vorgetragen. Den Schluss bildete das Lied „Unserm Kaiser! Nun deutscher Wald, gieb deine schönsten Reiser," Musik von Marschner. Am Geburtstage selbst versammelte sich die Schulgemeinde um $10^1/_2$ Uhr in der Aula zur Festfeier. Wir genossen die Ehre, die Spitzen der Königlichen Behörden und eine grosse Anzahl von Angehörigen unserer Schüler in unserer Mitte zu sehen. Auf den vom Sängerchor vorgetragenen 43. Psalm von Mendelssohn: „Richte mich, Gott" folgte durch den Quartaner Schnura die Deklamation eines Gedichtes, in demder Vsrfasser, Herr Oberlehrer Reinitz, dem Jubel des Tages beredten Ausdruck lieh. Daran schloss sich der Vortrag des Liedes: „Erschalle laut, mein Jubelsang" (Männerchor von Kothe), worauf der Berichterstatter die Festrede hielt. In das am Ende derselben auf Seine Kaiserliche Majestät ausgebrachte Hoch stimmte gross und klein in freudiger Begeisterung ein und sang im Anschluss an die Rede gemeinschaftlich die Nationalhymne. Sowohl am 9. März als auch am 22. März begingen wir im Kreise der Schule eine Gedächtnissfeier für Kaiser Wilhelm I. An dem ersten Tage hielt Herr Dr. Geisler, am zweiten Herr Oberlehrer Lübeck die Festrede. An beiden Tagen wurde der Aktus durch den Vortrag eines Liedes eingeleitet und ebenso beschlossen.

Im Laufe des Jahres verlor die Anstalt durch den Tod zwei liebe Schüler. Am 18. Mai erlag der Unter-Sekundaner Philipp Lukoschek aus Altendorf, ein durch treuen Fleiss, stilles,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wohlgesittetes Betragen und ungeheuchelte Frömmigkeit ausgezeichneter Schüler, einem schweren Brustleiden, das ihn schon seit langer Zeit aufs Krankenlager geworfen hatte, und am 26. August ertrank beim Baden in der Oder der Obertertianer Johannes Hoschek aus Gross-Darkowitz, welcher sich durch sein freundliches und pflichtgetreues Wesen die Liebe seiner Lehrer und Mitschüler erworben hatte. Beiden Schülern gab die Anstalt das letzte Geleite; ihr Seelsorger, Herr Oberlehrer Schiwietz, hielt ihnen die Leichenrede, und unser Sängerchor sang ihnen das Grablied. An der Bestattung des ersteren beteiligte sich in treuer Teilnahme auch der Herr Fürstbischöfliche Kommissarius Strzybny, Pfarrer von Altendorf, welcher den Angehörigen des so früh Verstorbenen in polnischer Rede den Trost der Kirche spendete. Wir werden beider Jünglinge stets in herzlicher Liebe gedenken. Auch ein früherer Lehrer der Anstalt ging in diesem Jahre in die ewige Heimat ein. Herr Oberlehrer Wilhelm Wolff, der Ostern 1891 nach einer 38jährigen treuen und gewissenhaften Lehrerthätigkeit an unserer Anstalt, begleitet von den innigsten Segenswünschen seiner Amtsgenossen und seiner Schüler, in den Ruhestand getreten war, starb am 29. Oktober zu Bernstadt in Schlesien, in seiner Vaterstadt, in die er sich zurückgezogen hatte. Seinem Andenken widmeten wir am 2. November die erste Morgenstunde, in der uns Herr Professor Dr. Schöne, der einst noch sein Schüler, dann lange Jahre sein Amtsgenosse gewesen war, ein ergreifendes Lebensbild des teuren Heimgegangenen vorführte. Nur kurze Zeit hat sich nach dem göttlichen Ratschlusse der liebe Entschlafene, der so lange Jahre rastlos gearbeitet und viel Mühsal erduldet hatte, der wohlverdienten Ruhe erfreuen dürfen! Sei ihm die Erde leicht!

Des schweren Verlustes, der in diesen Wochen besonders unser oberschlesisches Land betroffen hat, auch an dieser Stelle zu gedenken, können wir uns nicht versagen. Seine Durchlaucht der Herr Herzog von Ratibor, Victor der Gute, wie er hier überall im Volksmunde genannt wird, ward aus dieser irdischen Welt am Abend des 30. Januar durch einen sanften Tod nach langer Krankheit abgerufen. Was das deutsche und das preussische Vaterland, was die Heimatprovinz, was Oberschlesien, unser Kreis in ihm verloren hat, ist an anderen Stellen mit tiefgefühlten Dankesworten ausgesprochen worden. Wir haben in ihm einen einflussreichen Gönner und mächtigen Fürsprecher, einen stets opferbereiten Wohlthäter unserer Schüler, einen treuen Beschützer der Interessen von Kunst und Wissenschaft verloren. So hat auch das Gymnasium allen Grund, dem erlauchten Herrn immerdar ein dankbares Andenken zu bewahren.

Im Lanfe des Jahres fanden hier sowohl zu Michaelis als auch zu Ostern Abschluss- und Reifeprüfungen statt. Bei denselben führte Herr Provinzial-Schulrat Hoppe den Vorsitz, nur bei der Ostern-Abschlussprüfung war der Berichterstatter mit dem Vorsitz betraut worden. Die Jünglinge, welche sich das Reifezeugnis erwarben, sind unter IV 3 namentlich aufgeführt. Am Tage nach der Ostern-Reife-Prüfung, am 22. Februar 1893, wohnte Herr Provinzial-Schulrat Hoppe dem Unterrichte in mehreren Klassen bei. Eine Revision des evangelischen Religionsunterrichtes und des Choralgesanges erfolgte Sonnabend den 11. März von $8-12\frac{1}{2}$ Uhr seitens des Herrn General-Superintendenten der Provinz Schlesien, des Königlichen Geheimen Ober-Konsistorialrates und Professors an der Universität zu Breslau, D. theol. Erdmann. Die erbauliche Schlussandacht, zu welcher der Herr Revisor die evangelischen Religions-Lehrer und Schüler um sich versammelt hatte, wird in unseren Herzen noch lange fortwirken.

Mit Schluss dieses Schuljahres scheiden aus ihrem hiesigen Wirkungskreise die Herren Oberlehrer Dr. Beermann und Dr. Schimberg; ersterer kehrt in seine Heimat zurück und übernimmt eine Oberlehrerstelle am Gymnasium in Nordhausen, letzterer ist an das Friedrich-Wilhelms-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gymnasium in Berlin berufen. Beide Herren sehen damit ihren Herzenswunsch erfüllt, und so bleibt uns, Amtsgenossen und Schülern, nur übrig, sie mit unseren besten Segenswünschen in ihre neue Thätigkeit zu begleiten. Hier werden sie unvergessen bleiben. Herr Oberlehrer Dr. Beermann, der vor 15 Jahren vom Gymnasium in Worms an unsere Anstalt versetzt wurde, hat in den Mittel- und in den oberen Klassen, namentlich auch als Ordinarius und als Lehrer des Lateinischen in Prima, gediegene Kenntnisse seinen Schülern mitgeteilt und sich grosse Verdienste um unsere Anstalt erworben; Herr Oberlehrer Dr. Schimberg hat $9^1/_2$ Jahre lang als Lehrer der alten Sprachen und als Ordinarius in den Mittelklassen, und zugleich als höchst anregender Lehrer des Deutschen in den oberen Klassen sowie als eifriger Turnlehrer mit grossem Erfolge gewirkt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1892|93.

	OI	UI	OII	U IIa	U IIb	O IIIa	O IIIb	U IIIa	U IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1892.	25	17	32	17	18	29	29	28	31	37	40	36	36	35	33	443
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1891/92.	17	1	5	5	3	3	1	5	2	4	4	3	3	3	4	63
3a. Zugang durch Versetzung Ostern 1892.	12	23	21	27	24	21	25	30	29	32	33	31	27	—	—	335
3b. Zugang durch Aufnahme Ostern 1892.	—	—	4	—	—	2	1	4	—	5	—	—	4	37	36	93
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1892/93.	20	27	32	28	25	26	26	34	35	40	41	32	32	37	38	473
5. Zugang im Sommersem. 1892.	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	1	—	1	6
6. Abgang im Sommersem. 1892.	7	—	1	3	3	4	—	4	1	3	4	1	2	1	—	34
7a. Zugang durch Versetzung Michaelis 1892.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme Michaelis 1892.	—	—	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	2	—	6
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters 1892/93.	13	27	32	25	22	23	27	33	35	38	37	31	31	38	39	451
9. Zugang im Wintersemester 1892/93.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester 1892/93.	2	7	4	—	—	3	3	2	4	3	—	2	1	—	3	34
11. Frequenz am 1. Febr. 1893.	11	20	29	25	22	20	24	31	31	35	37	29	30	38	36	418
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1893.	20,75 J.	19,2 J.	18,1 J.	17,1 J.		16,2 J.		15,6 J.		13,8 J.		12,75 J.		11,6 J.		

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersem. 1892.	80	326	—	67	245	227	1
2 Am Anfange des Wintersem. 1892.	77	310	—	64	236	212	3
3. Am 1. Februar 1893.	68	292	—	58	229	190	2

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten:
Zu Ostern 1892: 32 Schüler, davon sind 9 zu einem praktischen Beruf übergegangen;
Zu Michaelis 1892: 3 Schüler, die zu einem praktischen Beruf übergegangen sind; einer von ihnen hatte die Abschlussprüfung bestanden.

3. Maturitätsprüfung.

Michaelis 1892.

Nr	Namen	Geburts-Zeit.	Geburts-Ort.	Konf. bez. Relig.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf d. Gymn.	Aufenthalt in Prima.	Gewählter Beruf.
1	Bartenstein, Victor	8. 10. 72.	Ratibor	jüd.	Kaufmann in Ratibor	10½	2½	Medizin
2	Rinke, Hans	23. 6. 72	Ratibor	kath.	Lehrer in Ratibor	9½	2½	Medizin
3	Scholz, Alfred	8. 6. 73.	Ratibor	kath.	Gerichtsvollz. in Ratibor	9	2½	Chemie
4	von Schramm, Otto	1. 10. 73.	Neisse	kath.	Oberstlieut. a. D. in Ratibor	9	2½	Militär
5	Sobotta, Florian	18. 9. 70.	Sakrau, Kreis Kosel	kath.	Gastwirth in Witoslowitz	4½	2½	Theologie

Ostern 1893.

1	Adamczyk, Eduard	3. 10. 68.	Lazisk, Kreis Rybnik	kath.	† Grundbesitzer in Lazisk	4	3	Bergfach
2	Felbier, Joseph	16. 3. 71.	Bauerwitz, Kr. Leobschütz	kath.	Ackerbürger in Bauerwitz	6	2	Philologie
3	Fleischer, Paul	5. 8. 71.	Zülz, Kreis Neustadt OS.	kath.	† Ökonom in Zülz	1½	3	Medizin
4	Kreis, Max	3. 12. 72.	Walzen, Kreis Neustadt OS.	kath.	Lehrer in Ratibor	5	2	Medizin
5	Riedel, Heinrich	12. 7. 71.	Brzezinka, Kreis Gleiwitz	kath.	Lehrer in Ostrog bei Ratibor	11	2	Theologie
6	Sobtzick, Felix	14. 10. 71.	Ratibor	kath.	Kaufmann in Ratibor	12	2	Rechte
7	Swoboda, Joseph	11. 9. 72.	Zauditz, Kreis Ratibor	kath.	Tischlermeister in Zauditz	9	2	Theologie
8	Ulitzka, Karl	24. 9. 73.	Jernau, Kreis Leobschütz	kath.	Postagent in Volkmannsdorf, Kr Neisse	10	2	höheres Postfach
9	Zastera, Paul	24. 6. 74.	Bosatz bei Ratibor	kath.	Hausbesitzer in Ratibor	7	2	Steuerfach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek. (Bibliothekar: Herr Oberlehrer Dr. Cramer.)

A. Geschenke: 1. Von dem hohen Ministerium des Unterrichts: Alemannia XIX, 2. 3. — 2. Von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium: Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen IV. — 3. Von den Herren Verfassern: Thiele, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische für angehende Studierende der klassischen Philologie. Lehmann-Hohenberg, Einiges Christentum. Heft I. Chadwick, Religion ohne Dogma, übersetzt von Fleischmann. H. L. Strack, der Blutaberglaube in der Menschheit, Blutmorde und Blutritus. Koch, Die Sage vom Kaiser Friedrich im Kyffhäuser. Überblick über die moderne Nibelungendichtung. Der Waberlohe in der Nibelungendichtung. — 4. Von mehreren Verlagsbuchhandlungen eine Anzahl Bücher ihres Verlags.

B. Angekauft: Georges, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Bittner, Verzeichnis der Programmarbeiten österreichischer Mittelschulen 1874—1889. Horatius Flaccus von Kiessling. Aeschylus übersetzt von Todt. Brockhaus' Konversations-Lexikon. Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen. Ordnung der Reifeprüfungen für die höheren Schulen. Gymnasium X. Jahrg. Ziller, Pädagogik. Brümmer, Deutschlands Helden. Kürschner, deutscher Literaturkalender. Denkwürdigkeiten und gesammelte Schriften des Grafen H. von Moltke. Lehmann, der deutsche Unterricht. Hahn, deutsche Poetik. Aristotelis *πολιτεία Ἀθηναίων* recc. Kaibel et Wilamowitz-Moellendorff. Aristoteles vom Staatswesen der Athener übersetzt von Kaibel fund Kiessling. Ziegler, Regiomontanus, ein geistiger Vorläufer des Columbus. Zeitschrift für französische Sprache und Literatur herausgegeben von Behrens. Sievers, Afrika. — Ausserdem zahlreiche Fortsetzungen angefangener Werke und Zeitschriften.

2. Schülerbibliothek. (Bibliothekar: Herr Professor Dr. Schöne.)

A. Angekauft: Gottschall, Literaturgeschichte Liefer. 16—20. — Hübner, Durch das Britische Reich. — Piper, Nibelungenlied. 2 Bde. — Bötticher und Kinzel, Denkmäler der älteren deutschen Literatur. 4. Buch. — Lohmeyer, Deutsche Jugend. Bd. 2. 3. 4. — K. Fischer, Goethes Tasso. — H. v. Moltke, Werke Bd. 1—5. — Westermann, Monatshefte 1892/93. — Stoll, Roms Helden. — Fr. Hoffmann, Jugendfreund. J. 1892. 3 Ex. — H. v. Zobeltitz, 30 Lebensbilder deutscher Männer. 2 Ex. — Werder, Vorlesungen über Wallenstein.

B. Geschenkt vom Verleger: Andrae, Kleine Sagenkunde. Erzählungen aus der griechischen und römischen Geschichte. Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Erzählungen aus der Weltgeschichte. — Albers, Götter- und Heldensage. — Friedlaender, Grundriss der Weltgeschichte. 2. T. — Greve, Leitfaden für den Geschichtsunterricht. 1. T.

3. Sammlung mathematischer und physikalischer Apparate.
(Verwalter: Herr Oberlehrer Dr. Werner.)

Angekauft wurde: Universalgaslampe nach Teclu. Universalstativ mit verschiedenen Hilfsteilen. 2 Kipp'sche Apparate. 1 Luftpumpen-Cylinder. Ein Satz Korkbohrer. Seynersches Wasserrad. 2 Überleiter zur Influenzmaschine. 6 Zinkkreuzkolben.

4. Sammlung naturhistorischer Lehrmittel.
(Verwalter: Herr Oberlehrer Lübeck.)

Angekauft wurden: Entwickelungsreihen in Spiritus von 1) Cimbex amarina, 2) Formica rufa, 3) Myrmecoleo formicarius, 4) Bostrychus typographus, 5) Astacus fluviatilis, 6) Salmio fario, 7) Triton cristatus, 8) Rana esculenta. Situspräparat von Anodonta anatina. Pholas dactylus. Ascaris megalocephala.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschenkt wurden: Lithinus nigrocristatus an Parmelia crinita von Herrn Fabrikbesitzer Carl Reiners. Larus ridibundus von Schön UIIIb, gestopft von Przegendza OII. Lophius piscatorius von v. Garnier UIIIa.

5. Musikalischer Apparat. (Verwalter Herr Gymnasiallehrer Becker.)

Es wurden angekauft: 1) Von Ludwig Erk „Deutsche Liedertafel." 1 Gesamtausgabe der Einzelhefte und Heft VI in 70 Exempl. 2) Ludw. Erk, Deutscher Liederschatz: Gesamtausgabe. 3) Cursch-Bühren, Armeemärsche. 4) Herm. Mohr, „Hymnus," Partitur und Stimmen 5) Carl Zöllner, „Einkehr," Partitur und Stimmen. 6) Max Bruch, „Normannenzug," Klavierauszug. 7) Verschiedene Ergänzungen des Stimmenmaterials der vorhandenen Chorgesang-Sammlungen.

6. Kalligraphischer Apparat. (Verwalter: Herr Gymnasiallehrer Becker.)

Es wurde angekauft: Mettenleiter's Schriftenmagazin.

7. Zeichenapparat. (Verwalter: Herr Zeichenlehrer Fröhlich.)

Angekauft wurde: Weishaupt Linearzeichnen. I. Abteilung. 2. Teil. II. Abteilung. 1. und 2. Teil

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Ganze und halbe Freischule ist auch in diesem Jahre würdigen und bedürftigen Schülern in dem gesetzlich zulässigen Umfange (10 Prozent der wirklichen Einnahme) gewährt worden.

2. Ferner haben im Schuljahr 1892/93 erhalten aus

a. Kelchs Prämienfonds: Fleischer (OI) und Cohn (OII) für die beste deutsche Arbeit je 10,50 Mk.;
b. Kelchs Stipendienfonds: stud. theol. ev. Henke 60 Mk.;
c. der städtischen Stiftung: Kreis (UI), Kunert (UII), Rodzis (OIII) je 15 Mk.;
d. der Jubiläumsstiftung: Wolff (OI), Schnalke (UI), Bernatzky (OII) und Grabowsky (UII) je 54,63 Mk.;
e. dem Skeydeschen Legat: Piontek (IV) 14 Mk.;
f. dem Kneuselschen Legat: Wolff (OI), Nocon (UII) und Urban (OIII) je 20 Mk.;
g. der Künstlerschen Stiftung: Kreis (OI) und Riedel (OI) je 27 Mk.

Auch hat Seine Eminenz der Herr Kardinal-Fürstbischof Dr. theol. Kopp in diesem Jahr den Unterprimanern Menschig und Schnalke, dem Ober-Sekundaner Bernatzki und den Unter-Sekundanern Nocon und Winkler auf den gemeinschaftlichen Vorschlag des Lehrers des Polnischen, des Religionslehrers und des Berichterstatters eine Unterstützung von je 30 Mk. bewilligt.

3. Der Vermögensstand der Krankenkasse betrug Ende des Etatsjahres 1891/92	8496	Mk. 17	Pf.
Hierzu die Einnahme des Etatsjahres 1891/92	1005	„ 25	„
Sa.	9501	Mk. 42	Pf.
Hiervon ab die Ausgabe des Etatsjahres 1892/93	436	„ 70	„
so dass am Ende des Etatsjahres 1892/93 sich das Vermögen der Krankenkasse belief auf	9064	„ 72	„
mithin gegen das Vorjahr mehr	568	„ 55	„
4. Das Vermögen der Guttmann-Stiftung betrug am Ende des Etatsjahres 1891/92	8765	„ 76	„
Hierzu die Einnahme im Etatsjahre 1891/92	344	„ 55	„
Sa.	9110	Mk. 31	Pf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hiervon ab die Ausgabe des Etatsjahres 1892|93	241 Mk.	20 Pf.
so dass am Ende des Etatsjahres 1892|93 das Vermögen dieser Stiftung betrug	9869 Mk.	11 Pf.
mithin gegen das Vorjahr mehr	103 Mk.	35 Pf.

VII. Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

1. Die feierliche Entlassung der Abiturienten findet Dienstag den 28. März vormittags um 10 Uhr in der Aula statt; zu derselben laden wir die Freunde unserer Schule und die Angehörigen der Abiturienten ergebenst ein.

2. Nach Entlassung der Abiturienten, um 11 Uhr vormittags, versammelt sich die Schulgemeinde in der Aula zum Schlussgebet und zur Censur und Versetzung.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 12. April. An diesem Tage erfolgt von 8 Uhr vormittags ab die Prüfung und Aufnahme der zuvor bei der Direktion angemeldeten neuen Schüler. Dieselben haben bei der Prüfung vorzulegen: 1. das Abgangszeugnis, wenn sie bereits eine öffentliche Lehranstalt besucht haben, sonst die bisherigen Arbeitshefte; 2. den Tauf-, bezw. den Geburtsschein; 3. den Impfschein, falls sie aber das 12. Lebensjahr schon überschritten haben, den Wieder-Impfungsschein. Schreibmaterialien hat jeder Schüler für die Prüfung mitzubringen.

4. Die Wahl der Pension, sowie jede Änderung derselben unterliegt nach den gesetzlichen Bestimmungen der Genehmigung des Direktors. Daher wird dringend gebeten, keine bindende Zusage in dieser Beziehung vor Rücksprache mit dem Direktor zu machen. Derselbe ist übrigens bereit geeignete Pensionen nachzuweisen.

5. Das Schulgeld ist am 1. oder 2. Schultage des Vierteljahres pränumerando gegen Quittung des Rendanten zu entrichten.

6. Nach der Schulordnung muss, wenn ein Zögling durch Krankheit gehindert ist, die Schule zu besuchen, schon am 1. Tage seiner Schulversäumnis, und zwar bis spätestens 10 Uhr vormittags, eine Mitteilung des Hauses über die erfolgte Erkrankung in das Gymnasium geschickt werden.

7. Es wird die Ministerialverfügung vom 14. Juli 1884 in Erinnerung gebracht, welche lautet: § 1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nötig machen, gehören: a. Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus, Rückfallsfieber; b. Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze, Keuchhusten, der letztere, sobald und solange er krampfartig auftritt. § 2. Kinder, die an einer der in § 1a oder b genannten Krankheiten leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschliessen. § 3. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der im § 1a genannten Krankheiten vorkommt, es müsste denn ärztlich bescheinigt sein, dass das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. § 4. Kinder, welche gemäss § 2 oder § 3 vom Schulbesuche ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmässig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken 6 Wochen, bei Masern und Röteln 4 Wochen. Es ist darauf zu achten, dass vor der Wiederzulassung zum Schulbesuche das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden. § 5. Für die Beobachtung dieser Vorschriften ist der Vorsteher der Schule verantwortlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

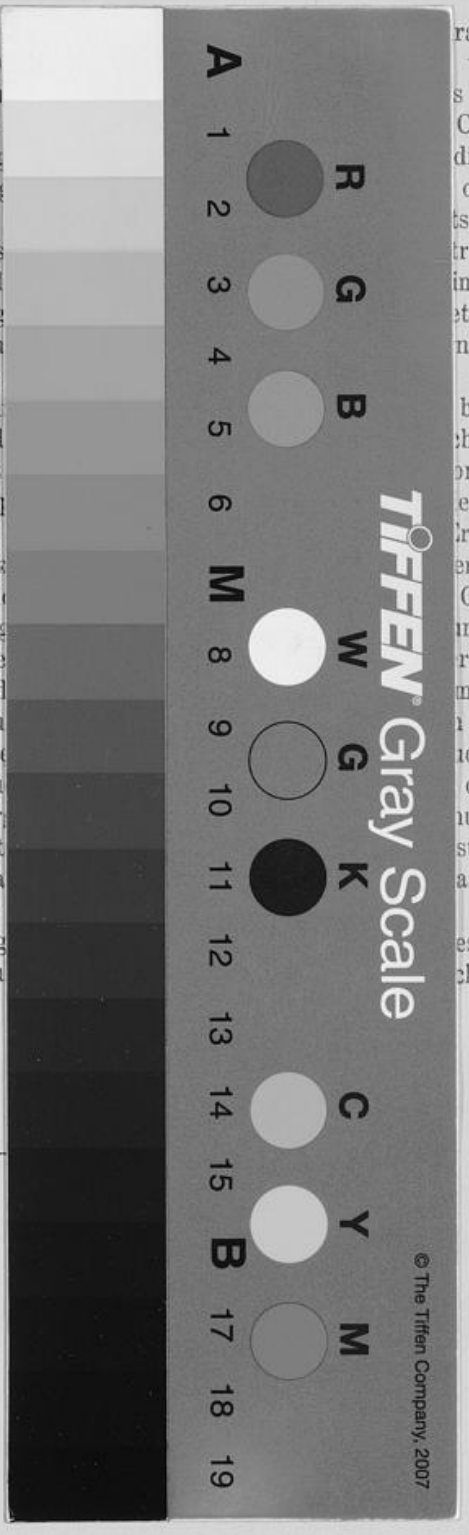
8. Da sich immer wieder die Schüler der höheren Lehranstalten zu Verbindungen vereinigen, so dass mit schweren Strafen gegen die Schuldigen vorgegangen werden muss, Strafen, welche die Eltern nicht weniger empfindlich treffen als die Söhne, so hat der Herr Minister verfügt, dass im Programme folgender Auszug aus dem Circular-Erlass vom 29. Mai 1880 zur Kenntnis der Eltern gebracht werde: „ Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrole zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsichern Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, deren die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. . . Noch ungleich grösser ist der moralische Einfluss, den vornehmlich in kleineren und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler von höheren Lehranstalten zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliessen, ohne durch Denunziation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mässigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, dass das Leben der Schüler ausserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.“

9. Der Direktor ist täglich von 12—1 Uhr (mit Ausnahme des Sonntags und der Ferien) in seinem Amtszimmer in Schulangelegenheiten für jedermann zu sprechen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. Da sich immer w ranstalten zu Verbindungen
vereinigen, so dass mit sch vorgegangen werden muss,
Strafen, welche die Eltern s die Söhne, so hat der
Herr Minister verfügt, dass im Circular-Erlass vom 29. Mai
1880 zur Kenntnis der Eltern g die Schulen verpflichtet sind,
über Teilnehmer an Verbindun oder grösserer Schwere die
Eltern als die Schüler selbst. tspunkt künftig ebenso, wie
es bisher öfters geschehen is trafe wird zur Geltung ge-
bracht werden, aber es kann d in Aussicht gestellt werden.
Den Ausschreitungen vorzubeug eten sind, mit ihren schwersten
Strafen verfolgen muss, ist Au n oder ihrer Stellvertreter.
In die Zucht des Elternhauses und Warnung einzugreifen,
liegt ausserhalb des Rechtes u bei auswärtigen Schülern ist
die Schule nicht in der Lage, d ches Leben zu führen, sondern
sie hat nur deren Wirksamkeit ontrole zu ergänzen. Selbst
die gewissenhaftesten und aufo en, das Unwesen der Schüler-
verbindungen zu unterdrücken, Erfolg haben, wenn nicht die
Erwachsenen in ihrer Gesamtk er, die Personen, deren die
Aufsicht über auswärtige Schül Gemeindeverwaltung, durch-
drungen von der Überzeugung ndheit der heranwachsenden
Generation handelt, die Schule rstützen. . . Noch ungleich
grösser ist der moralische Einf mittleren Städten die Organe
der Gemeinde auf die Zucht u n Lehranstalten zu üben ver-
mögen. Wenn die städtische chtloses Treiben der Jugend
mit Entschiedenheit zum Ausdru dieselben und andere um das
Wohl der Jugend besorgte Bür nunziation Bestrafung herbei-
zuführen, durch warnende Mit stützen, so ist jedenfalls in
Schulorten von mässigem Umfa as Leben der Schüler ausser-
halb der Schule nicht dauernd

9. Der Direktor ist täg es Sonntags und der Ferien)
in seinem Amtszimmer in Schu chen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf